DAVID GEORGIUS, DELPHIS IN BATAVIA
NATUS, ANNO MD.

HISTORIA
Von
Des beruffenen Ertz-Kätzers
DAVID JORIS
Oder
GEORGI,
Lehr- und Leben/
Welche
Von vielen Partheyen
verworffen/
Auch mit unerhörten greulichen
Schmeh- und Lästerungen
Beschuldiget worden.

J. M. Fleischer.
1821.

Gedruckt / im Jahr 1713.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

HISTORIA
Von DAVID JORIS Oder GEORGI,

Den nicht allein die Reformirten/ sondern auch alle andere Partheyen verwerffen/und vor einen Pestilentzischen Kätzer/(a) ja mehr als einen Ertz-Kätzer angeben/(b) und ihn unerhörter greulicher Lästerungen beschuldigen.

§. I.

SEin Lebens-Lauff wird kürtzlich also erzehlet: Er ist gebohren zu Delfft in Holland im Jahr 1501. sein Vater Görg von Amersford soll ein Spielmann oder Schwerdt-Täntzer/ oder noch anderer Meinung/ ein

(a) Laur. Surius Chron. An. MDLVI. p. 254.
(b) Buschenses ap. Henric. Petri Histor Gen. Lib. V. p. 307.

kluger Kauffmann gewesen seyn. (c) Seine Mutter mit Nahmen Mariâ ist Anno 1537. zu Delfft als eine Wiedertäufferin enthauptet worden. Er selbst hat in der Jugend das mahlen gelernet / und ist sonst von grossen Verstand gewesen / wie seine Ankläger gestehen / hat aber nichts weiter studirt / und nur seine Mutter-Sprache / nemlich Holländisch gekont. Als nun damahls die Melchior-Hoffmanniten mit den andern Wiedertäuffern sich ausbreiteten und bekannt wurden / hat er sich zu ihnen begeben / und ist von Obbe Philippo, ihrer Vorsteher einem getaufft worden. Gestalt er die Greuel des Pabstthums wol erkannt / und bey diesen Leuten etwas bessers zu finden verhoffet hat. Wie er denn im ersten Eiffer einsmahls die gantze Papistische Clerisey bey einer Procession auf der Gasse hart angelassen / den Rath und alle Anwesende von solcher Abgötterey ab- und zur Buße gantz ernstlich / wie man selbst dazu setzt / ange-

c) Gegenbericht auff ein Läster- und Schelt-Buch / getitulirt: David Jeoris aus Holland des Ertz-Kätzers warhafftiger Historie seines Lebens und verführischen Lehre / ausgegangen im Jahr 1559.

gemahnet / auch deßwegen lang gefangen gesessen / zur Staupe geschlagen / und ihm von dem Hencker die Zunge durchbohret worden. (d) Welches alles schwerlich mit der Beschuldigung bestehen kan / als hätte er sich durch Ehr- und Geld-Geitz vom Pabstthum abgewendet. (e) Er hat auch dazumahl schon viel Lieder und andere kleine Schrifften publicirt / welche von den Leuthen begierig angenommen worden in derselben Zeit der Verfolgung. Ferner hat er Anno 1536. die streitigen Partheyen unter den Wiedertäuffern zu Bockholt im Stifft Münster als ein Mittler / versöhnet / und bald ein Buch davon geschrieben; womit er aber von beyden Theilen Mißtrauen und Haß verdienet / und deßwegen hernach vor sich gelebet / und jene ihres Thuns warten lassen. Zumahl ihn die Münsterischen und die Hoffmannianer zu Straßburg auch verworffen gehabt. Er hat auch um selbe Zeit schon von sich geschrieben / daß er damahls ange-

(d) Nicol. Blesdikius in Hist. D. Georgii edita per Jac. Revium, p. 15. & ex eo Frid. Jessenius in der auffgedeckten Larve Dav. Joris Hist. P. I. pag. 4. Ottius Annal. pag. 45.
(e) Jessenius l. c.

angefangen gewisse Gesichter und Offenbahrungen zu haben / und zwar nach vielen Fasten und Beten / daß er von seiner Wercktaffel auffstehen und entzücket werden müssen. (f)

§. 2. Hierauff als sich in Holland und Westphalen eine grosse Verfolgung über die Wiedertäuffer erregte / und zu Grafenhaag allein ihrer 35. hingerichtet wurden / und zwar mit grosser Freudigkeit / wurde seine Mutter auch mit enthauptet / und er war überall zugegen. Er schrieb auch ein weitläufftiges Vermahnungs-Schreiben an den hohen Rath von Holland / und neñte sich einen Knecht GOttes / und Zeugen des HErrn Zebaoth; Dem Bothen wurde der Kopff abgeschlagen. Auch hat er anno 1539. ein Schreiben an den Landgrafen von Hessen geschickt und gebeten / seinen Verleumbdern nicht zu glauben / und ihn wider seine Feinde zu schützen. Worauff ihm der Landgraf sein Land / Schutz und Hülffe angebothen / wenn er sich zur Augspurgischen Confession bekennen würde. (g) Nachmahls hat er sein Wunder-Buch ge-

(f) Blesdikius l. c. Conf. Voëtius P. II. Polit. Eccles. L. III. c. 10. p. 695. (g) Jessenius l. c.

geschrieben / und anno 1542. herausgegeben/ist auch mit Menno Simonis in Streit gerathen / darüber auch anno 1546. ein Gespräch bey Lübeck zwischen beyden Partheyen gehalten worden. Zuvor aber hätte die Regierung aus Braband an die Gräffliche Wittbe von Ost-Frießland geschrieben / daß Sie die Mennonisten/ Reformirten und Dav. Joris sambt seinen Anhang aus dem Lande schaffen solte. Worauff er anno 1544. den 1. April mit etlichen Verwandten und Freunden nach Basel kommen / sich Johann von Bruck genennet / und ist daselbst zum Bürger angenommen worden / hat in der Stadt ein Hauß / und vor der Stadt ein Schlößgen/ Binningen genandt/ und andere Land-Güther gekaufft. Er hat auch der Baßler Religion und Gewohnheiten in allen sich gemäß bezeiget / und überall Liebe und Gunst gefunden. Wie denn seine Feinde daselbst von ihm schrieben: Er habe durch seine freundliche liebliche Conversation viel Gemüther an sich gezogen: (h) Er sey nicht jach/zornig und von kurtzen Sinnen/ sondern sanfftmüthig gewesen. (i) Er

 und

(h) Jessenius l. c. (i) Idem ibid. p. 3.

Er und seine Freunde hätten sich als gute und Christliche Männer erzeigt / mit Almosen gegen die Armen / Tröstung der Krancken / Hülffe der Dürfftigen und andern dergleichen Wercken. (k) „Seine Haußhaltung und Pracht sey „zwar groß gewesen / doch der gestalt ein„gerichtet / daß es in Ruhe und Stille zu„gegangen. Denn es habe ein jeder sein „Ambt gehabt / und sey niemand gezwun„gen worden etwas über sein Vermögen zu thun. (l) Seine gerühmte Holdseligkeit ist auch aus dessen Bildniß zu sehen / so unter andern in einem Holländischen Büchlein von dem fürnehmsten Haupt-Kätzern bey deren Kupffer-Bildern stehet p. E. 4. Worinn sonst die gewöhnlichen Beschuldigungen gehäufft / und dabey gesetzt wird: Es wäre ein ansehnlicher Mann gewesen / von wohlgestalten Leibe / blinckenden grauen Augen / ernsthaffter Sprache / grosser Sittsamkeit / und habe geschienen / als ob nichts denn Frömmigkeit in ihm gewesen. Es be-

kla-

(k) Jacob Stelterfoth Hist. von Dav. Georg P. I, §. 5. (l) Id. ibid. & Henr. Petri l. c. Osiander Cent. XVI. Lib. III. c. 25. pag. 645. Jessenius l. c.

klagen sich ferner seine Gegner / daß er mit seiner Scheinheiligkeit so viel verführet / und den Ost-Friesischen Superintendenten Joh. à Lasco geblendet gehabt / daß dieser sehr offt an ihn geschrieben / und noch An. 1541. mit diesem Titul: Meinem geliebten Bruder / David Georg / Predigern Göttliches Worts / u. s. w. (m) Sie bekennen auch dabey / daß er ein scheinheilig Leben geführet / wie sie es nach ihren Affecten ausdrücken / (n) zu aller Frömmigkeit / wie es geschienen / geneigt gewesen / also / daß niemand bösen Argwohn von ihm gehabt. Item, er sey eiffrig und inbrünstig im Gebet gewesen. (o) Seine Familie sey in ihren Sitten nach der Gottseligkeit so eingerichtet gewesen / daß man sich verwundern müssen; wie der Superintendent zu Basel noch anno 1559. von ihm schrieb. (p) Daher auch die Prediger daselbst bey der Execution wider dem todten

(m) Ottius l. c. p. 106. Frid. Seilerus Anab. Larv. p. 53. Blesdikius p. 137. Benthem. Holl. Kirchen-Staat. p. 828. (n) Jessen. Stolterfoth ꝛc. ll. cc. (o) Surius l. c. Jessenius l. c. p. 33. (p) Epist. ad Fecht. Supplem. H. E. p. 91.

ten Cörper seine Hinterlassenen vermahnet: Weil man biß anhero an ihnen gespüret die Liebe zur stillen Frieden/ Gütigkeit gegen die Armen/ Nüchternheit in Essen und Trincken/ ein Abscheu in ihrer Red/ von aller Gotteslästerung; So sollten sie hinführo auch thun. (q)

§. 3. Diejenigen/ welche ihn sonst auf alle Weiß verdächtig zu machen suchen/ haben doch mit Bestand nicht leugnen oder widerlegen können/ daß er die Seinen unabläßig so wohl Schrifftlich als Wortlich von Sünden abgemahnet/ und zur Creutzigung des Fleisches/ absterben des alten/ und Anlegung des neuen Menschen/ zur Liebe und Gehorsam angetrieben/ er sey andächtig im Gebet/ demüthig und freundlich/ aber still und sittsam gewesen. Welches sie aber nur vor Heucheley ausgeben/ und die Sprüche Matth. VII. von falschen Propheten nebst vielen dictis Patrum anführen/ aber das Kennzeichen an den Früchten immer aussen lassen/ daß Dav. Joris in seinen Schrifften sich wie einen eiffrigen Lehrer der Gottseligkeit mit vielen hohen

(q) Henric. Petri Lib. V. p. 345.

hen und sonderlichen Worten und Reden aus H. Schrifft oder Taulero und Kempis angelassen; wollen aber nur nicht daraus schliessen lassen / daß er rechtgläubig und grund fromm gewesen. (r) Ihr Grund ist dieser / weil nur seine Freunde von seiner Frömmigkeit zeugeten / welchen aber jene gerade umkehren / und eben auch deß Gegentheils Beschuldigungen verwerffen / weil sie von seinen Feinden herkäme / die doch wenigstens ihm ein eusserlich from̄ / ehrbar Leben einstimmig zugestanden haben / wie wir gesehen. Hingegen hat er doch auch seine Vertheidiger gefunden / die ihn sehr gerühmet / und ungeacht so vieler Eifferer / ausdrücklich geschrieben: Er sey ein Theosophus Mysticus oder geheimbder GOttes-Gelehrter gewesen / daß seines gleichen Schrifften niemals gelesen worden / ein warhafftiger GOttes-Mann / den GOTT dem Menschen zum besten selber erwecket hätte. (s) Eine berühmte Holsteinische Poetin (Anna Ovena Hoyerin / in Geistl. Poëm. p. 262.) hat von ihm diese Verse hinterlassen:

Dit

(r) Jessenius in der Vorrede VI. Frage. p. 21. seqq. (s) Christian Hoburg im unbekandten Christo p. 143. & 176.

Dit hefft juw gesecht/
De truw GOttes-Knecht/
Den gy verdömen/
Syn Liff ist verbrand/
Syn Siel in GOtts Hand/
Ich darff ehn nicht nömen.

Gleich wie auch sonst noch immer geklagt wird/ daß sich viele von seinen Anhängern noch finden/ die ihn loben und defendiren/ auch seine Bücher hochhalten/ als in Holland/ im Holsteinischen/ in dem Land Eiderstette/ in Ost-Frießland und sonsten: Weßwegen auch immer die Prediger die alten Anklagen zu wiederhohlen pflegen. (t) Was aber die übrigen Umstände seines Lebens-Lauffs betrifft/ so hat er nun eine gute Zeit auff beschriebene Art zu Basel gelebt/ biß er anno 1556. den 25. August. gestorben/ und zwar dem

3ten

(t) Apud Mollerum Isag. Hist. Cimbr. P. II. p. 143. & alibi. Conf. Pezelius Mellific. Hist. P. III. p. 447. Hornius H. E. p. 344. Sagittarius Introd. H. E. pag. 931. Burchardus wider Ant. Borerignon dedic. p. c. 11. &c.

zten Tag zuvor seine Ehefrau Dierckgem Willems auch Todes verblichen war. Sein Leib ist in der Kirche zu St. Leonhard mit gewöhnlichen Ceremonien begraben. Zuvor aber hat es einige Omina gegeben / indem das Wetter sein Hauß in der Stadt angezündet / das andere auf seinem Hoff gleichfalls unversehens abgebrandt / und in seiner Wohnung ein Getäffel unversehens eingefallen. (u) Wovon zwar der angezogene Gegenbericht erinnert / daß es nur eine elende Hütte gewesen / und daß wol in den grösten Städten und Kirchen viel grössere Brandschaden offt geschehen / die man doch nicht auff GOttes Zorn deute / weil es auch Hiob betroffen.

§. 4. Nach seinem Tode ist erstlich das Lärmen über ihn angegangen / wiewohl ziemlich langsam / und auff folgende Manier / wie es seine Ankläger selbst beschrieben. Noch bey seinen Lebzeiten ist sein Schwieger-Sohn Nic. Blesdikius nicht mit ihm zu frieden gewesen / und endlich sich öffentlich von ihm getrennet / und zu des-

(u) Historia Basiliensium, Blesdikius, Henr. Petri, Surius, Jessenius, ll. cc.

dessen Feinden gehalten. Ob aber dieser Streit über denen Meinungen herkommen / daß Blesdik ihn / Dav. Joris / nicht vor den Messiam halten wollen / werden wir bald sehen / bey Untersuchung dieser Anklage. Indessen ist zu mercken / daß Blesdik hernach ein Prediger unter den Reformirten in Chur-Pfaltz worden / nachdem er sich durch diese Actiones bey jenen in grossen Credit gesetzt gehabt. (x) Wiewohl einige in Holland noch vor gewiß versichern / daß Blesdik diese Schrifft mit Augen nie gesehen / geschweige selbst geschrieben / sondern daß sie von Dav. Joris Feinden unter dessen Nahmen gemacht worden. Dieses aber ist die Veranlassung der erfolgten Verbitterung wider David Joris gewesen / welche jedoch bey seinen Leb-Zeiten nicht ausgebrochen. Und ist dieses desto bedencklicher / daß da gleichwol seine Schrifften bereits so lange in öffentlichen Druck am Tag gelegen / nichts desto weniger / weder dieser sein Schwieger-Sohn noch sonst jemand / sich an dieselben gemacht / und ihn derjenigen Greuel bey seinen Leb-Zeiten überführt gehabt /

(x) Seiler im verstellten Wiedertäuffer pag. 51.

gehabt / da er doch nach dem gemeinen Bericht (y) andere gewarnet / und auch in seinem Gewissen sich verbunden hätte erkenn sollen/ diese Geheimnisse der Boßheit zu entdecken. Woraus zu sehen ist/ daß man sich vielleicht an den Lebendigen nicht zu machen getrauet/ und dahero mit dem todten Cörper und denen schüchternen Haußgenossen desto eher fertig zu werden gehoffet. Denn da nach seinem Tode unter seinen Freunden Uneinigkeit entstunde / mochte ein Diener sich nicht anders zu rächen wissen / (weil er von andern ausgestossen worden) als daß er seinem neuen Herrn / der ein Gelehrter gewesen / einige Sachen als sondervahre Geheimniß des Dav. Joris vertraut. Hierauff trug er dieses so gleich den Pregern / und diese den Gelehrten und Obern zu: welche denn anno 1559. deu 13. Martii alle und jede Haußgenossen/ Freunde und Bekanten citirten / und da sie nicht gestehen wollen/ daß er eine eigene Secte oder Religion gehabt / oder heimlich oder öffentlich gelehret / in den Thurm werffen/ ihre Sachen und Brieffschafften

B

(y) Jessenius in der Hist. Dav. Joris P. I. p. 27. Stolterfoth P. I. §. 11.

ten alle visitiren lassen. Ferner hat man auff vielfältiges scharffes Fragen und Bedrohen aus keinem der Gefangenen etwas anders bringen können / als dieses: Sie wüsten von den fürgehaltenen Artickeln seiner Lehre nichts / hätten es auch nimmer von ihm gehöret oder gelesen oder verstanden / sie hielten sie auch vor schändlich und verdammlich. (z) Und dieses ist sonderlich zu mercken / weil also die Aussage der Seinigen weg / und aller Beweiß / daß er so greulich soll gelehret haben / allein auff seine Feinde fället / denen denn niemand weiter glauben kan / als so ferne sie aus seinen eigenen klaren Worten ohne Sophisterey bewiesen werden können. Wie denn auch der gedachte Superintendens Sulcerus selber dazumahl schrieb: Es hätten diese Leute alle solche Lehre / wie sie ihnen vorgehalten worden / verflucht und wohl gar nicht gewust / weil ers nicht einmahl seinen Kindern möchte vertrauet haben. (a) Wobey man wol hätte fragen mögen / ob er sich denn getrauet in öffent-

(z) Jessenius l. c. p. 37. Surius l. c. Henric. Petri l. c. Lib. II. pag. 91. Osiandar l. c.
(a) apud Fechtium l. c.

öffentlichen Schrifften zu bekennen / was er doch nicht einmahl seinen Kindern offenbahren wollen.

§. 5. Indessen und ungeacht man weder aus ihm selbst nach den Seinigen etwas widriges vernommen: Brachtens doch die Prediger dahin daß der Rath befahl die allerschändlichsten und greulichsten Sätze und Lästerungen auffzusetzen / und diese musten den Nahmen haben / als wären sie aus seinen Schrifften gezogen worden. Welche man denn zum Schein dem Ministerio und der Universität zu beurtheilen gab / daß sie / oder (wie nöthig gewesen wäre) einige auswärtige unpartheische Collegia oder Personen selbige mit Dav. Joris Schrifften zusammen halten / und ob sie treulich und vor GOttes Angesicht ohne Betrug und Partheyligkeit darinnen klar und ungezwungen zu finden wären / untersucht werden möchten / zumahlen da Beklagter nicht mehr beym Leben / auch keinen Vertheidiger hättte; und alle seine Angehörige solche Anklagen beständig leugneten. Bey solchen gantz verkehrten und wider Rechtlichen Procels war es leicht folgende Solen-

nitäten nach einander zu halten / um den Leuten einen starcken Eindruck zumachen / was dieses vor ein Kätzer müsse gewesen seyn: Nemlich / man hielte den 13. May ein öffentlich Blut-Gericht über den vor 3. Jahren verblichenen Cörper / grub ihn wieder aus der Erden heraus / ließ ihn nebst seinen Büchern und Contrafait durch den Hencker heraus vors Thor untern Galgen schleppen / und daselbst mit Feuer verbrennen. Seine Nachkom̃en aber und alle Haußgenossen musten darauff in der Kirche zu Basel öffentlich erscheinen / und die fürgelesenen XI. Artickel / so man ihm Schuld gab / verfluchen und vor Gotteslästerlich erklären / hingegen die ihnen vom Pfarrer vorgesagten Lehr-Sätze nachsprechen / und die Kirche umb Verzeihung bitten. (b) Wormit man denn meinete / nicht allein diesen Kätzer und seine Sa-

chen

(b) Vid. Autores cit. & Wigand Anab. p. 541. Thuan. Lib. XXII. Hist. Academ. Basil. Osiander l. c. Urstinius Chron. Basil. Lib. IIX. c. 23. 24. Ubbo Emmius Hist. Spirit. Dav. Jor. Descript. ap. Schard. T. III. Rer. Germ. p. 30. & alia p. 136. Nic. Baringias Warnung vor den neuen Propheten / Cap. IIX. pag. 41.

chen auff ewig abgethan / sondern auch sich wider solche Feinde des Ministerii fest gesetzt zu haben. Daß aber dieser gantze Process Ursprünglich auff Angeben und Einrathen der Prediger ergangen / zeigen nechst andern dergleichen Geschichten auch die Umstände selbst / indem sie am meisten bey solchen Kätzereyen ihre Ehre und Vortheile in Gefahr setzt sahen. Deßwegen auch der Autor des gedachten Gegen-Berichts im Beschluß also klaget: Es hätten die Predicanten gerne gesehen / ja ihren Sentenß schon schrifftlich übergeben / daß man nicht allein den todten Leichnam / sondern auch alle die Seinen mit Feuer verbrennte / auff daß also nichts über bleiben sollte / darüber sie von der Obrigkeit selbst bestrafft und abgewiesen worden. Indessen hätten jene den Obern nicht Ruhe gelassen / biß sie ihr grimmig Gemüth also gestillet hätten. Es sey auch glaubwürdig zu bezeugen / daß da die Kinder und Schwäger den Superintendenten Sulcerum angesprochen / daß sie doch den Leichnam ruhen lassen möchten; Habe er geantwortet: Wäre auch Christus in Person noch leibhafftig da / so

müste er dennoch brennen. Weßwe-
„gen sie daselbst auch eine heuchlerische
„blutgierige Art genennet / und die Wort
„Christi Matth. XXIII, 12. Luc. VI, 26. auff
„sie gezogen werden.

§. 6. Es hat auch nachmahls einer Nahmens Andreas Huygelmumsoon / ein Buch hievon wider Ubbonis Emmii David Jorißische Historie geschrieben / welches mir noch nicht zu Handen kommen. Er soll die Prediger und den Rath zu Basel dieser Action wegen vieler Lügen und Unwarheiten / wie auch der Tyranney beschuldiget / und über diesen Process sehr hefftig geklaget haben. (c) Die Papisten selber haben ihn nicht billigen können / und theils drüber gespottet / theils denen Eifferern ihre eigene Lehr-Sätze vorgehalten / da sie sonst die Kätzer nicht zu verfolgen gemeinet / und nun selbst das Gegentheil gethan hätten. Denn also schrieb einer hievon: Auff solche Weise könte man leichtlich alle Kätzereyen austilgen / aber dieses Gesetz würden die Zwinglischen Lehrer und dergleichen in ihren Schrifften nicht leichtlich

zu-

(c) Seilerus l. c. p. 58.

zulassen. Es ist die Strengigkeit des Urtheils anzumercken. = = Wir zwar/ die wir aus GOttes Gnaden Catholisch sind / wissen gnugsam / daß man mit guten Rechte die Kåtzer billig ernstlich straffe. Aber dennoch / wenn der Pabst und die Catholische Obrigkeit solches thun / wie herrlich sie bey den Sectischen deshalben gelobet werden / weisen ihre Schrifften klar gnug aus. Ja freylich / wenn die Zwinglische oder Lutherische oder andere dergleichen die Kåtzer straffen / ists unter die Tugenden und Lobe zu setzen. (d) Dabey sie die Verbrennung der Cörper Buceri und Fagii in Engeland anführen/ wie sich die Reformirten deßwegen beschweret håtten/ da sie es doch an andern selbst thåten/ und also nur einen Fund erdacht håtten / wie sie sich der Verfolgung entziehen möchten. (e) Was aber nun die Beschuldigungen selbst betrifft / darauff die gantze Sache beruhet/ so ist nechst denen schon geschehenen Anmerckungen von der Art die Irrthümer zu beweisen/

(d) Surius l. c. (e) Idem ibid. Conf. Spondanus Contin. Baron. Annal. p. 53. Jol. Nass. Evang. Warh. P. II. p. 64. & 128.

folgendes zu beobachten. Uberhaupt gestunde der offterwehnte Superintendens Sulcerus selber / daß des Dav. Georgens Schrifften nicht allein in Brabandischer / und also unvernehmlicher Sprache geschrieben wären / sondern auch die Geheimnissen darinnen so dunckel und verwickelt / daß es am schwersten seyn würde / den Verstand und Sinn recht heraus zu nehmen. (f) Der Widerleger hat auch frey heraus bekant: Er habe „seinen Sinn auffs beste versteckt / seine „gantze Rede so unordentlich / Sophistisch „und betrieglich in einander gemenget / „daß man ohne grosse Gedult des Endes „nicht erwarten / noch ohne Schwierig„keit zum rechten Grund und eigentlichen „Verstand seiner Meinungen kommen „könne. (g) Ob nun wohl aus denen bald anzuführenden Stellen eine gnugsahme Deutligkeit und Vernehmligkeit seiner Schrifften von denen Verständigen gesehen werden mag / so siehet man doch aus diesen Klagen seiner Wiedersacher / daß sie ihn nicht oder sehr selten recht gründlich verstehen können / oder auch wol wollen /

(f) Apud Fechtium l. c. (g) Jessenius Vorrede VII. Frage p. 25. & 34.

len / und folglich aus ihm gewisse und zumahl solche greuliche Sätze zu ziehen / unvermögend gewesen. Er selbst hat auch seine Leser gewarnet / daß / wo sie nicht vom Geist GOttes erleuchtet wären / sie ihn nicht verstehen würden / und dazu die Worte aus Jes. XXIIX, 11. und 1. Cor. IV. angezogen. Und sein neuester Widerleger hat endlich dieses zur Vorklage ausdrücklich und ungescheut gesetzt / und das Geheimniß der Boßheit allzusehr verrathen: Es möchte vielleicht so groß nicht unrecht seyn / wenn man in allen eben so genau eines so betrieglichen heimlichen Kätzers Lügen und Laster-Geheimniß nicht hätte getroffen. Denn hierinn billig die Schuld niemand als ihm selbst zuzumessen wäre / weil er nicht hat wollen verstanden seyn. Jngleichem / man könne sich an seine Ordnung nicht verbinden lassen / weniger aus den Antecedentibus und Consequentibus seine klare und deutliche Worte erklären / sondern es sey gnug / daß man sie stückweise aufführe. (h) Es wird aber der Augenschein selbst es alles am besten an Tag legen.

 §. 7. Ehe

(h) Ibid. p. 33.

§. 7. Ehe ich aber auff die Lehr-Sätze selbst komme / will ich zuvor ein Register seiner vornehmsten Schrifften hieher setzen / damit der Leser / wo ihn vielleicht einige zu Gesichte kommen möchten / gewiß sey. Es werden aber theils ohnfehlbare und mit gewissen Grund / theils aus Muthmassungen ihm zugeeignet / weil sie alle ohn Benennung des Orts / oder der Zeit / gedruckt worden / und zwar in Brabantischer und Niederländischer Sprache / daraus ich sie / so gut ich gekönt / übersetzt habe. Das grösseste und bekanteste ist das so genannte Wunder-Buch / welches ich in etlichen Editionen und Formaten gesehen / darinnen das / was von der Welt an verschlossen / geoffenbahret ist / auffs neue corrigiret und vermehret bey dem Autore selbst. 1551.

Nun folgen

Die Tractaten und Bücher / Welche allen Vermuthen nach / von Dav. Joris geschrieben:

I.

ERklährung der Schöpffung / an euch meine liebe Kinder und Brüder / Liebhaber Christi / allein geschrieben.

Ein

2. Ein sehr schön und herrlicher Tractat oder Unterweisung von GOttes Geist / Liebe / und eine Rede mit dem verlohrnen Menschen. Ist Gesprächs-Weise geschrieben / und begreifft in sich 100. Fol. auch gedruckt / 1553. den 14. Jan.

3. Ein unterweisendes und Christliches Gespräch zwischen einem Gottes-Gelehrten / Biblisch-Gelehrten und Sophistisch-Gelehrten / worinnen verhandelt wird der rechte Verstand der Warheit Christi / wo man die rechte Mutter der heil. Kirchen oder der Gemeine GOttes suchen und finden soll rc. Dieser Tractat hält in sich 100. Gespräch in 39. Fol. und ist dabey geschrieben / daß es Anno 1548. ausgegeben.

4. Erklärung einiger Wörter / GOtt / Allmächtig / Vater / Sohn / Christ. rc. Hält in sich 42. Fol. und ist gedruckt im Jan. 1556.

5. Send-Schreiben / in 2. Bücher abgetheilet / davon jedes 4. Theile in sich begreifft / der Titul lautet also: Christliches Send-Schreiben / innehaltend sehr viele und verschiedene schöne Göttl. Vermahnungen und Unterrichtung auff allerley Fragen und Anfechtungen / so bey dieser Zeit denen Menschen mögen begegnen / allen bekümmerten wahren GOTT dienenden Hertzen zu Trost und

Hülffe

Hülffe/ sehr nütz- und dienstlich/ den 28. May/ 1549.

6. Ernstliche Klage/ Lehre/ und Unterweisung an alle Regenten und Obrigkeit/ über die Neidische/ Blutdürstige/ des Belials und Anti-Christs ihrer Diener und Mitgenossen/ die da eigensinnig rathen und lehren/ jemand umb den Glauben oder Gewissens-Meinung zu verfolgen und zu tödten. Wobey bewiesen/ daß/ so lange solche regieren/ gehöret werden/ und zu befehlen haben/ die Straffe und Plage über uns nicht werde aufhören/ ja nimmer Friede noch Einigkeit kommen solle. Matth. 7/1. Luc. 6/37. ausgegeben den 20. Octob. 1544. enthält 32. Fol.

7. Eine warhaffte gute Rede und Gespräch/ zwischen zween Brüdern Α. und Ω. aus dem guten Schatz eines milden Hertzens entsprungen und ausgeflossen/ Matth. 13/28/ 29. Gal. 4/29. enthält 12. Fol. sine dato.

8. Kurtzer Bericht und schrifftliche Antwort Dav. Joris auff den Brieff des Ehrwürdigen Herrn J. A. L. Prov. 15/ 32. ausgegeben im Jahr 1544. den 26. May/ enthält 30. Fol.

9. Antwort und Unterricht D. Joris/ auff die Frage und Vorgeben des Wohlgelahrten Herrn Scipionis N. Nemlich: Ob

der

der Menschen Weißheit oder menschliche Gelehrsamkeit nicht nützlich oder nothwendig sey für die Gläubigen / um die H. Schrifft desto besser zu verstehen / wie einige meinen? Zu Uberlegung denen Gelehrten und Ungelehrten diensam geschrieben. Luc. 16/15. 1. Cor. 2/4. Cap. III, 18. ausgegeben im Mart. 1596. enthält 19. Fol.

10. Sehr schöne Anweisung und Entdeckung / von der verborgenen Weißheit GOttes / samt dem geheimen Grund des neuen und alten Menschen ihrer beyden Art / Natur / und Wissen. Jngleichen / wie der Mensch in ihm selbst verlohren und verdammt / aber durch die Erkäntniß seiner selbst zu seiner rechten Prüfung in dem Glauben endlich nach vielen Versuchungen den belobten Meßiam / den H. Geist der Warheit wiederum gefunden / gerettet und zu rechte gebracht wird. Es. 29/25. ausgegeben zu Ende des 1550. Jahrs.

11. Eine bescheidene Erweisung / nach welcher sich selber und recht nach dem Geist zu haben einer sich rühmen könne / und daß die geschriebene Schrifft nach den Buchstaben allein / ohn den wahren Geist und Sinn Christi / ohne Krafft sey / auff daß man niemand des Glaubens halber verfolgen /

gen / tödten oder umbringen solle. Allen gutwilligen / gerechten / GOTT meinenden Gebrüdern zum Trost und Vermahnung heraus gegeben / enthält 37. Fol. Luc. 6/36. 37. Matth. 5/23. Luc. 3/ 32.

12. Warhafftige Anweisung und klarer Beweiß von der Wiedergeburth des Menschen / auch von der betrieglichen / falschen / arglistigen Art Lucifers / wie er seinen Gifft in diesen letzten Zeiten durch seine Diener ausschütten soll / und von seinem Fall / hat 32. Fol. Matth. 23/ 12.

13. Von der Art / Blindheit / Irrsall und Finsterniß dieser argen bösen Welt / wie und welche der Leib Christi / mit Anweisung des rechten Weges / auch was Früchte von der Kunst-Philosophie der fleischlichen Vernunfft herkommen / und warumb die Gelehrtheit schädlich / mit mehrern andern schönen Lehren und Eröffnung der heiligen Schrifft. enthält 26. Fol. herausgegeben im Januar. 1556. Luc. 14/ 7. 1. Cor. 1/17.

14. Christliche Warnung an alle Regenten und Obrigkeiten / hohen und niedrigen Standes / daß man niemand wegen seines Glaubens solte beleidigen noch verfolgen / viel weniger tödten. Allen Liebhabern der Warheit / Ruhe / Friede und gemei-

meinen Landes besten gegen alle Cananiten/ Blutdürstige/unweise und verkehrte Hertzen geschrieben. Fol. 35. ausgegeben 1554. Matt. 5/20. Joh. 13/34.

15. Eine nothwendige Vermahnung und bedachtsame Reden/ allen gutwilligen zur schleunigen Besserung geschrieben. Fol. 13. Joh. 8/37. Cap. IX, 41.

16. Eine Göttl. Antwort und kurtze Unterweisung auff die Frage / Ob man auch mehr Lehren und bessern Bericht / als in der beschriebenen H. Schrifft gemeldet und angezeichnet/ vonnöthen habe? Ferner / ob jemand/ der darauff acht hat/ unsträfflich einhergehen / auch noch weiter als darinn begriffen und enthalten / zu suchen/ und etwas zu begehren und erwarten könne. Fol. 8. Luc. 11/33.

17. Warnung vor dem Tag des HErrn/ daß niemand etwas weißlich oder warhafftig anfangen oder verrichten kan / ohne die ewige Weißheit / Warheit und Erkäntniß Christi/ und warumb die Schrifftgelehrten vor Diebe und Mörder von Christo geacht und gescholten worden. Und warumb man der Seeligkeit versichert seyn solle/ auch wie und worinnen GOtt allein zu dienen sey. Fol. 8. im Maj. 1551. Luc. 21/32.33.

18. Von

18. Von den frembden Zungen und Sprachen der Menschen / an einen meiner lieben Kinder geschrieben. 1. Cor. 12/ 1. 2. Fol. 11. ausgegeben 1545.

19. Ein Dialogus zwischen Peter und Johann / zween Gottesgelehrten / wohlredenden / verständigen Männern. Ps. 2/ 1. 2. Fol. 20.

20. Disputation, worinnen der Grund Göttlicher Religion / zwischen zween concordirenden Personen / als Pasquillus und Religiosus, am ersten um allen Zwist und Zwietracht wegzunehmen / verhandelt / und zuletzt durch einen Jesuiten gegen einen grossen Meister klärer und bescheidener entdeckt wird. Sap. 13/ 17. 18. Fol. 15. 1547.

21. Sprüche der Erkäntniß / nach der ewigen himmlischen Warheit. Eccl. III. Sap. 18. Fol. 156.

22. Was das Gesetz sey / warum und worzu es nöthig und gegeben / auch welcher Unterscheid zwischen die Wercke des Gesetzes Mosis / und die Wercke des Gesetzes Christi: Welchen beygefügt ein klarer Bericht von der Sünde / oder Menschen der Sünde. Gal. 4/ 23. 24. Rom. 7/ 12. 13. Fol. 57. Anno 1554.

23. Ein

23. Ein tröstlich Freuden-Wort und lebendiger Verstand der wahren Göttlichen Erkäntniß / daß man sich in dem Glauben befestigen / und in Einigkeit zu GOtt begeben solle; auch von der Warheit und Ungleichheit der Einverleibten in Christo / allen nothdürfftigen / klagenden und betrübten / elenden / bekümmerten / gutwilligen / gläubigen Hertzen / die nicht aus Muthwillen selbst gerichtet oder verdammt seyn / sondern die sich wol unterweisen unterrichten lassen wollen / von dem H. Geist und Wort der unendlichen ewigen Warheit. Es. 43/19.20. den 1. Sept. 1550. Fol. 30.

24. Ein erbaulich Gespräch zwischen zween Brüdern / worinn erwiesen wird / daß die Seeligkeit nicht in einem Buchstäblichen Wissen und Bekennen / sondern in der Krafft des Glaubens bestehe / und das die Nachforschung und Liebe des Glaubens / ein warhafftiges Gesicht und Versicherung gebe / in welchen man muß anwachsen von einer Tugend und Klarheit zur andern. Gal. 5/6. Matt. 24/20.21. im August. 1555. Fol. 23.

25. Von der rechten wahren Art und Krafft des Glaubens / auch wie die Gläubigen in Kriegs-Nöthen sich halten / oder betra-

C gen

gen sollen / vor Kinder und Hundert-jährige. Ebr. 5/ 1. 2. 3. Fol. 9.

26. Eine sonderbahre Erklärung der von GOtt erschaffenen reinen und bösen verderblichen Natur / wobey was Vortheil die simpel einfältige und recht arme im Geist für die schalckhafftige doppelt-gelehrten und eingebildete Hertzen haben. Sap. 2/ 24. Ezech. 36/ 25. 26. 27. im Jul. 1552. Fol. 16.

27. Ein hertzlicher Wunsch / daß die Warheit / welche hier klar fürgestellet / und allen fleischlichen und Schrifft-Weisen verschlossen zu seyn bewiesen wird / möge angenommen werden. Ingleichen / wie und warum Christus verheisset / auch wie man zu seiner und unser selbst Erkäntniß solle kommen / mit mehren anderu Erzehlungen vieler Verborgenheiten und Vorbilde der heil. Schrifft. Joh. 14/ 21. Luc. 8/ 10. im May/ 1551. Fol. 20.

28. Dialogus zweyer Discipeln mit ihren Meistern / worinnen eine sehr schöne himmlische Philosophie verhandelt wird. Insonderheit wodurch man GOtt in der Andacht überkommen / und allezeit bey sich behalten könne / mit mehr bedachtsam zugefallenen Reden. Ps. 55/ 1. Rom. 8/ 1. im Novemb. 1551. Fol. 30.

29. Be-

29. Besondere kräfftige Reden / gottselige hertzliche Lehren und Vermahnungen zu Annehmung der göttlichen Warheit aus gründlichem Liebes-Triebe geschrieben. Joh. 3/16. Matth. 20/37. im April. 1554. Fol. 16.

30. Hefftige und starcke Reden von seiner Sendung mit Untermischung einiger Scheltworte / und mehr andern zufälligen gottseeligen Vermahnungen dem gutwilligen Leser zur Andacht und Auffsehen aus Vorsorge der eiffrenden Liebe / zur Besserung geschrieben. Ps. 45/ Ebr. 37/8. Joh. 12/20. Fol. 17. sine dato.

31. Eine besondre ernsthaffte eiffrende Rede / den Bußfertigen zu Trost / Rath / und Lehre / den Muthwilligen Bösen aber zur Bedrohung / Straffe und Warnung an den Tag gegeben. Ebr. 6/4. Cap. IX, 6. Luc. 12/47. 48. im August. 1552. Fol. 32.

Die übrigen / so man noch von ihm hat / will ich vorbey gehen / und an dessen statt einen Brieff hersetzen / welchen er an Lutherum geschrieben hat / wie er im III. Buch des IV. Theils Num. 79. stehet / und also lautet: In dem Nahmen meines HErrn. Höret Martin Luther / ein Knecht des HErrn / beruffen und gestellet zu einem Licht und

Vorgänger des Volcks des HErrn. Sehet / daß ihr euch wol hütet / damit ihr in keinen krummen Wegen irret durch eure selbst eigene Weißheit und Vernunfft: Seyd nicht stoltz darinnen / sondern widerstehet solchem Teuffel / nehmlich der Gutdünckenheit / und hütet euch / daß ihr nicht / indem ihr solches thut / dem Volck ein Verführer / Finsterniß und Satan werdet / und daß ihr nicht gestraffet werdet / auff solche Weise / wie unser GOTT und Vater in der Ewigkeit pfleget zu procediren / welcher euch und mich noch härter als die andern straffen und peinigen / von ihm aus der Ehren-Stelle verstossen und verdammen wird. Ists / daß wir nicht getreu und auffrichtig in dem kleinen / mit niedergeschlagenen Augen / zerbrochenen und gesäuberten Hertzen / demüthigem Geiste erfunden werden. Sehet / so soll uns nicht das Gröste gegönnet oder gegeben werden. Gebt acht darauff und überwindet das Böse mit dem Guten / auff daß ihr es besitzen und leben möget. Hütet euch für bösen verkehrten / teufflischen Gedancken / ihre alle / die ihr den Engeln des HErrn begehret gleich zu werden. GOtt befohlen!

§. 8. Be-

§. 8. Betreffende nun die Haupt-Puncten / welche man ihm beygemessen / so will ich zur Probe nur von einem und zwar wichtigstem anführen / wie man ihn aus seinen Schrifften pfleget zu beweisen. Selbiger war nun dieser: Er sey der wah-
„re Meßias und Christus / der liebe Sohn
„des Vaters / an dem er einen Wolgefal-
„len habe / gebohren nicht aus dem Fleisch /
„sondern aus dem Heil.. Geist und Geist
„Christi. Welcher Geist Christi / als er
„nach dem Fleisch zu nichte worden / sey
„von dem Vater an einem Orte / der allen
„Heiligen unwissend gewesen / biß auff
„diese Zeit behalten / und jetzo David
„Georgen gantz und gar gegeben und sei-
„ner Seelen eingegossen. Darum sey
„er der / der das Hauß Davids und die
„Kinder Levi wieder auffrichten werde.
„Er habe Gewalt seelig zu machen und zu
„verdammen / er sey der / der die gantze
„Welt am jüngsten Tage richten werde /
u. s. w. Dieses und noch viel ein mehrers führen die angezogene Scribenten alle an / und schreibt es einer aus dem andern / wie es in solchen Beschuldigungen zu gehen pfleget; den Beweiß aber hat keiner fast dazu gesetzt / ohne der neueste Scribent

Fridericus Jessenius, welcher denn hierzu einige Stellen aus Dav. Joris Schrifften anführet / so von einem geschickten und unpaßionirten Leser selbst wohl können erörtert und geprüfet werden / da sichs denn von selbsten geben wird / ob nicht solcher Gestalt einem jeden / auch reinesten Lehrer / seine Worte übel aus-
„gelegt werden könten. Erstlich will ers
„dadurch erhärten / pag. 240. weil Dav.
„Joris / wenn er von Christo rede und
„die Schrifft davon anziehe / nicht auff-
„richtig handele / sondern mache cothur-
„nos und zweiffelhafftige Reden / welche
„auf ihn selber deuten / und doch mit Fleiß
„so gedrehet seyn / als wenn sie auch ein
„ander Absehen hätten / dadurch er denn
„verdächtig werde. Die Exempel sollen folgende seyn: (1.) Aus dem Titul des Wunder-Buchs / weil da stehe: Hochgelobet muß seyn der / der als ein Ambassadeur gesandt kommt in dem Nahmen des HErrn / und auff der andern Seiten: Hosianna dem Sohn Davids / u. s. w. aus Matth. 21. Womit er aber ohne Zweiffel auff Christum gesehen / das ihm doch Jessenius ohne einigen Anlaß auf seine Person zwinget. (2.) Aus dem-

selben

selben Buch im 61. Cap. da er Christi Worte allegirt aus Joh. 8. Wäre GOtt euer Vater 2c. und paraphrasirt / gerad als wolt er sagen: Ich sey Isaac / welcher mit euch redet / verstehets / der Sohn des gebenedeyten Saamens der Verheissung. Und auf dem Rande: Der mit euch redet / verstehet 2c. das soll er abermahl auff sich gedeutet haben: Da er doch augenscheinlich Christum das Wort des Lebens gemeinet / der mit den Gläubigen redet / und sich ihnen offenbahret. Dahin auch der (3.) Beweiß gehöret aus dem 12. Cap. des Wunder-Buchs in diesen Worten: Den (Christum) solt ihr hören / als Mosen / nemlich als JEsum Christum selbst. Den er selber ists / der mit euch redet / gestern / heut derselb in alle Ewigkeit. Mercket wohl darauff / es soll also befunden werden. Noch deutlicher ist die Verdrehung im 4ten Orth aus dem 17. Cap. Lit. B. Ey lieber sagt mir / habt ihr nicht behalten / was von den Propheten in diesen / wie auch von mir (à me) zuvor gesagt war? Habt ihr die Schrifft nicht gelesen / oder war sie schon vergessen? Nehmlich freue dich

du Tochter Zion / denn siehe dein König kommt. Hieraus beschuldiget man ihn / er habe die Verheissung vom Meßia auff sich gesagt: von ihm (de) wären sie gegeben / da er doch deutlich schreibt: von mir à me ists gesagt. Und doch setzt man dabey: Wer mercket hier den Betrug des Menschen nicht? Ja freylich: eben als man aus diesen Worten beweisen will / er habe sich Christum genennet im III. Theil Cap. 35. GOtt hat durch den einigen Geist und neuen Menschen Christum zu richten beschlossen. Worinnen ich euch in demselben also freylich sagen muß: Wachet auff / die ihr schlaffet / stehet auff von den Todten / so wird euch Christus (das warhafftige Licht) erleuchten: Item aus der Uberschrifft seiner Brieffe / da er gesetzet: Immanuel / durch dessen GOTT / GOTT mit uns ist / als wir mit ihm seyn.

§. 9. Zum andern sagt man p. 243. „Er erhebe sich seiner neuen Geburth „wegen nicht allein über Christum / son„dern schreibe sich auch zu die Geburth / „Gaben / Ambt / Ehre und Eigenschafft / „welche Christo David zugehören / ob er

gleich

„gleich nicht so plump ausgeredt und gesagt: Ich bin Christus. Zum Beweiß führet man an/ daß er sich nenne (1.) den gebohrnen GOttes von Himmel/ der das ewige Leben gefunden/ das Morgenlicht des ewigen Tages/ gesehen. Und in der Vorrede des Wunder-Buchs: Ausser dem kein ander GOtt ist/ als der hierinn mit ihn ist. Ibid. (welche Worte von denen vorhergehenden abgerissen sind/ und von Christo klar lauten. Ja der selber das Wort und das Wort Er geworden: (Abermahl von Christo) dem der gute heilige Geist Christum seines Vaters Art und Geist eingegeistet/ seinem Odem des Lebens und der Warheit eingeblasen/ das unendliche Licht der Gedancken zu rechter Erkäntniß als ein Licht angezogen. Und so sind alle übrige Beschreibungen beschaffen/ daß sie nemlich auff seine Erleuchtung/ Heiligung und Wiedergeburth gehen/ und ohne Lästerung sich schicken/ oder Christo allein von ihm klärlich beygeleget worden/ auch nicht ohne leichtsinnige Boßheit verdrehet werden können. So gar/ daß auch die anstößigsten Reden gantz wol also genommen werden: Als/

die man mit grossen Buchstaben gesetzt: Er sey ein so warhafftiger Zeuge / als jemahl einer von dem HErrn gesandt sey. Der HErr habe ihn armen kleinen und unwürdigen dazu in seinem starcken Geist der Weißheit aufferwecket / allein aus Gnaden das Recht GOttes allein: (nehmlich und kein anders / nicht aber ohne GOttes oder andere Gehülffe und Beystand) auf Erden anzuheben / und das warhafftige Urtheil der Welt in diesen zu thun / daß sich noch ein jeglicher soll demüthigen unter die gewaltige Hand GOttes / und ihn als einen Zeugen und Gebieter in der Warheit hören und sich reinigen lassen / u. s. w. Item: Haltet und thut mein Wort ohne Ansehen meiner Person oder heßlichen Gestalt / denn in meinem Wort ist ewig Leben und Licht / Friede und Freude verborgen. Nemlich wie auch Joh. III, 34. XV, 20. XVII, 14. 20. Luc. X, 16. und anderswo stehet. Daß also der Un- und Mißverstand derer hohen und theuren Privilegien und Vorzüge / welche warhafftig Wiedergebohrne haben / sich so sehr verrathen / und gezeiget / wie

wie die Welt weder Christum noch die Seinen kennen oder ihnen glauben.

§. 10. Numehro sollen die klaren Worte kommen p. 147. darinnen er sich vor Christum und Meßiam selbst deutlich ausgegeben habe. Dieselbe sollen folgende seyn: (1.) Aus dem kurtzen Bericht auff dem Brieff J. A. L. Fol. 1. Nachdem der ewige GOtt die Menschen gantz verlohren / ihm unbequem / voll Blindheit / Ungerechtigkeit und Elend gesehen hat / hat er mich den Unwürdigen aus Gnaden seine höchste Güte und Barmhertzigkeit durch ihn selbst zu einem Zeugniß zu offenbahren in den letzten Tagen zu seinem Nahmen / Bild und Herrlichkeit unverdient durch das Wort des Glaubens aufferweckt; mit seines Geistes lebendigen Odem ins Angesicht geblasen / Licht und Erkäntniß seines Worts und Willens von diesem Tage / und H. Verstand mit der Fülle gegeben / mich verbündig und nicht zu fehlen selbst bey der Hand genommen / und (wiewohl ich auff keine Träume / Gesichte oder Offenbahrung nicht bestehe)

stehe) dennoch eingesprochen: Du bist mein Knecht / ja mein geliebter Sohn / der allen meinen Willen soll vollbringen &c. Hier setzt der Autor ein NB. und diese Anmerckung / in dem ꝛc. stecket noch etwas / das darff er nicht sagen: und gleichwohl soll es ein ausdrücklich Bekäntniß seyn.) Der andere Beweiß ist aus dem IV. Theil des III. Buchs der Send-Brieffe N. 125. p. 139. da Dav. Joris aus eines andern Brieff wiederhohlet: Daß mich der HErr zu einem wachenden Auge / Versorger und Führer auffgewecket / und uns alle aus wunderlicher Gnaden als einen einigen Geist der Warheit / der uns zusammen in alle Warheit leiten soll / zugeschickt habe. (Hier soll sich Dav. Joris selber meinen / da er doch klar vom H. Geiste redet / wie er ferner sagt:) Von welchem einigen ewigen Geist die Apostel und Propheten samt dem HErrn Christo selbst / so herrlich sollen gezeuget haben / auff daß wir ihn in der Offenbahrung seiner rechten Zukunfft sollen in acht nehmen / und daß es allermeist für euch selber in fester Zuversicht stehe / d. i. daß also eures Hertzens Vorsatz recht stehe /

he / daß ihr nimmer gegen desselben Geistes Rath wollet thun / erbietig / euch zu allen Zeiten williglich bereit / es scheine in euren Augen / wie es wolle) finden zu lassen: Nur allein / daß ihr meiner Gunst in dem Geist / Willen und Sinn möget geniessen / euch nicht um eure angebohrne Natur zu verwerffen: Dieweil ihr glaubt und wisset / daß was ich binde / soll gebunden / und was ich löse / soll im Himmel gelöset seyn. Diese Worte soll er nun auff sich übel gedeutet / und als ein schlecht auffrichtig Zeugniß gelobet haben: ungeacht die Prediger insgemein die Worte Christi immer auff sich ziehen: Wer euch höret / der höret mich / und doch keiner Lästerung oder Kätzerey deßwegen beschuldiget seyn wollen. Er selbst hat bedencklich dazu gesetzt: Es würden sich viele aus hohen stoltzen Geist oder Schalckheit dran ärgern. Ein gescheidter Leser aber wird selbst alles wol unterscheiden / dem es durch GOttes Gnade leicht seyn kan / auch solchen undeutlichen Ausdruck zu erkennen.

§. II.

§. 11. Nechst dem wird auch der 12. Brieff dieses Buchs angeführet / daß er die Worte aus Ps. XXCIX. 20-25. auff sich ziehen soll in diesen Zeilen: Gedencket / daß ich euch das gesagt und aus freyem Hertzen hervor gebracht habe in Secreten / nicht wollend (welches ich an euch begehre) daß ihr solches offenbahr machet / ohne zu seiner Zeit / wenn ich meine Krafft zu mir genommen habe / welche mir und NB. allen Gläubigen in einem Leibe Christi verheissen ist: (Hier machet er so von sich nichts besonders /) daß GOTT der HERR verheissen und gesagt hat: Ich will dem Held Hülffe thun / ꝛc. ꝛc. Welche Wort er ja auff alle Gläubigen deutlich applicirt. Und weiter Fol. 33. Ich habe mehr Macht / als ich euch schreibe / in meinem GOtt / die sollet ihr auch besser fühlen / haltet schlechter Dings steiff an / euch selber in Niedrigkeit vor dem HErrn in euren Hertzen / bittet / ists euch anders Ernst / denn hier ist Immanuel / und kein ander GOTT / als mit mir ist. (Hier soll er sich selbst zu GOtt machen.) Weiter aus dem 81. Brieff Fol. 100. Seyd

muthig und erholet euch mit mir / in der Warheit / GOtt ist mit uns / und da ist kein ander GOTT mehr ausser dem / der mit mir ist. Es soll sich alles vor mir beugen / und alle Zungen bekennen und sagen müssen: Ja GOTT ist unser Gerechtigkeit und Stärcke. (Hier ziehet er den Spruch ohne vorhergehende Connexion an / und verstehet darunter: spricht der HErr / oder dergleichen Formuln, welches gewöhnlich ist. Und wie? Wenn er nun aus Christi Verheissung gesagt hätte / er wolle grössere Wercke thun / denn Christus? das doch dem Worte GOttes gantz gemäß ist: Sollte er sich darum zu Christo oder höher als JEsum machen? Und gleichwol hat man ihm folgende Worte dahin gedeutet / die der letzte Beweiß hievon seyn sollen / aus Fol. 101. Glaubet euch selber nicht / folget meinem Rath und vertrauet GOtt / der soll euch helffen / und die Wasser des Lebens umsonst geben. Von meinem Leibe sollen fliessen die Ströhme des lebendigen Wassers die da springen sollen ins ewige Leben. Kom̃t alle / die da hungert und dürstet / nehmet die Wasser des Lebens umsonst /

Joh.

Joh. VII. Jes. LV. Dieses sollen nun die klärsten Zeugnissen seyn / darinn er sich selbst zu GOttes Sohn gemacht haben soll / über welche man keine deutlichere finden könnnen. Daraus ein gewissenhaffter Leser selbst das Elend und die Ohnmacht der Affecten sehen und schliessen kan. Wie ungegründet und gezwungen doch andere solche Beschuldigungen seyn mögen; da in dem Haupt-Punct selbst so schlechter Beweiß folget.

§. 12. Damit aber einem genau forschenden Gemüthe hierinnen ein völlig Genügen geschehen / so will ich des Dav. Joris seine eigene kurtze Apologie, aus dem Niederländischen verdeutscht / hieher beyfügen / da er noch lange vor seinem Tode auff alle diese Anschuldigungen geantwortet hat. In Betrachtung es der Mühe wol werth seyn mag / eine Probe des ungegründeten Kätzer-machens in so wichtigen Auflagen zu sehen / und die andern Händel derer Orthodoxen Eyfferer daraus zu erkennen. So lautet aber dieselbe nach dem Titul und Inhalt / worinnen zugleich alle andere Puncten / die noch hieher der Historien wegen hätten angeführet werden sollen / erörtert werden.

Un-

Unschuld David Joris.

GEthan und præsentirt an die Wohlgebohrne Frau / Fr. Anna / gebohrne Gräfin von Oldenburg / ꝛc. Gräfin zu Embden / ꝛc. im Jahr 1540. Wider die verkehrte falsche Artickel / so ihm überall nachgeschrieben und gesagt werden.

Deut. XXVII.

Vermaledeyet ist der / der seinen Nächsten heimlich schlägt / und alles Volck soll sagen / Amen.

Syr. XXIIX, 21. 22.

Eine schlagende Zunge ist gleich dem Biß der Schlangen. Viele kommen um mit dem Schwerdt / aber noch vielmehr durch die Zunge.

Entschuldigung Dav. Joris.

GEthan und præsentirt an die Wohlgebohrne Frau / Fr. Anna / gebohrne Gräfin von Oldenburg / ꝛc. Gräfin zu Embden / ꝛc. Wider die verkehrte Artickel in Feindschafft ihm überall nachgeschrieben.

Höret doch Worte und Vertheidigungs-Worte.

WOhlgebohrne gnädige Frau / sammt E. G. Hochweisen Räthen: Durch beede der kleinen und gewaltigen (Verweldichten) bitte und begehre ich demüthiglich / daß E. Gn. mich armen / verschmähten / allerverachtesten / letzten und Unwürdigsten sanfftmüthiglich in diesen hören / gütig meine Verantwortung ansehen wolle. Ists / daß sie E. G. zu lang fällt / so gedenckt / daß sie mir noch zu kurtz ist; und daß eine bescheidene Antwort / so geringe als die Frage / die Entschuldigung als die Beschuldigung nicht seyn kan.

Wenn ich nach langer Zeit fast geduldiglich gewesen / alles undüchtige überhört / den stinckenden faulen Strohm des grossen Wassers von der alten Schlangen und rothen Drachen (nach mir als allezeit gegen alle Heiligen ausgeworffen) gelitten / nemlich alle Schalckheit / List / Lügen und Betrug / faule ungesaltzene mordthätliche Worte und verkehrte läster-

lästerliche tödtliche Reden wider mich allein wol getröstet habe / hat es mich (Ursache halben / daß alle Völcker entrüstet / Land und Leute auffgerührt / wider mich (Unschuldigen /) über die Maße mit neidiger Gramschafft ergrimmet / erschrocken und bestürtzt gemacht / in meinem allergreulichsten ausgewischten Nahmen) dennoch gut gedaucht / diese Verantwortung bey E. Gn. (der solches nicht frembd / der Handel in diesem eins theils mit Untersuchung wohl bekannt ist) zu befördern / daß E. Gn. zum Guten wol belieben soll / daß ein jeder hier und dar die Unschuld (durch unterfindige) (Untersuchung) mit der Antwort der Warheit / zu sichelicherer Ruhe und Stille wol wissen möchte: Welche anders zu ihrem selbst Schaden und Unglück von meinen Beneidern / ohne wahre gerechte Ursache in böser Gramschafft / Lügenzungen und auffrührisch gehalten / und zum Bösen noch mehr auffgewecket werden / auff daß sie (nehmlich meine Brüder / so sie mich verschlingen und verbeissen möchten /) te Beth / (zum Gebet) Willen und Gehör / Freundschafft und Friede in der Welt möchten haben: Darinn ich ihnen meinent-

nenthalben getrost seynde darstellen will. Denn (wieviel sich ihrer zu heilig halten/ und mit in Warheit mit ihren Willen geziemende Antwort geweigert/ als unendliche Thiere beschuldiget/ gelästert/ und überall zu einem Greuel gemacht haben/) ich dieses mit den Meinen sicher und gewiß bin/ daß sie im Gerichte GOttes sollen zu Schanden werden. Denn als GOtt mir günstig ist/ vermögen sie nichts. Das ewige Licht und die himlische Warheit können sie nicht wehren/ auslöschen noch zu Lügen machen/ oder der Weißheit (in mein Hertz und Mund von GOttes Gnaden auszusprechen geben) nicht widerstehen: so euch klar und wol bekannt ist. Wiewohl sie (als Unverschämte) nicht gegen stehen mir/ der ich (von aller menschlichen Hülffe verlassen seyende/) dennoch frey stoltziglich bey E. G. alldar und überall in meiner Abwesenheit suchen sie mich verspott/ faul und veracht zu machen durch alle böse Gerüchte/Nachreden und Auflegungen der Schanden: recht nach der Apostеln Lehre/ (so man über die Schuldern sehen mag) die sich ihrer Leyden rühmen: Welches ich nur (den Beschuldiger/ der mit dem Blut des

Lams

Lamms soll verwonnen (überwunden) werden / in seiner angebohrnen Art kennende) biß hieher getrost / alles mit gedultigem Willen überhöret habe: Denn hierinn nun frey (nicht für mich selber) geworden bin / meine Unschuld von diesen Artickuln mit GOttes E. Gn. belieben wissen zu lassen. Aber auff daß ichs nicht zu lang mache / will ich E. G. und einen jeden (der diese meine zugeschriebene Artickel mag gelesen und gehört haben) auffs kürtzeste warhafftig Antwort geben ohne Argheit oder List / also von dieser Materien zu halten. (holden.)

David Joris.

Zum I. Daß ich David Joris mich selber vor den dritten David ausgesprochen / Christo gleich zu seyn/ solte gemacht haben / ist erlogen / sag da lauter nein zu: Ich bin (GOtt sey Danck) weiser: Weiß wohl / das Christus GOttes Sohn in der Ewigkeit ist/ und nicht Joris Sohn / aus dem Blute von einem Weibe gebohren gewesen/und köñen: Welchen Christum ich in der andern Geburt des Glaubens oder

Geistes nachjage / mit gantzem Hertzen an den Sinnen / in allen Manieren gleich zu werden / Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinem Beinen / um ein Leib mit ihn zu seyn / als unsere Beruffung ausweist. Denn die gantze Vollkommenheit und Alter CHristi in der Krafft empfangen zu haben / berühm ich mich nicht: Wiewohl ich als jemand auf Erden / seine ewige himmlische Erkäntniß nach der Warheit von GOttes Gnaden zu haben berühren und probieren will. Darüber beruff ich alles was lebt und Verstand hat auff Erden / solches vor dem Angesicht des Firmaments zu untersuchen / zu bessern den Leib Christi.

Zum II. Daß es alle Buchstaben-Knechte solten seyn / (so mir nachgeschrieben wird) die sich mit der Heil. Schrifft verwahren oder beschirmen wollen / (entkenn) widersprech ich auch gäntzlich: Denn ich dasselbe auch thue / die heilige Schrifft gebrauchen will / in allem / das ich glaube / thue oder annehme. Denn so habe ich wohl gesagt und geschrieben / sags auch noch / daß sie selbige alle lesende und wissende (gleich wie dar geschrieben ist /) nicht ver-

verstehen; derhalben sind dieselbe allein Buchstäblich-und nicht geistlicher Weise/ die ihre Krafft und Art nach dem Geist und Warheit nicht erkennen.

Zum III. Daß man alle Sünden/ Missethaten oder Schuld-Personen beichten oder bekennen muß öffentlich insgemein/ hab ich so nicht geschrieben. Denn das bekenn ich so mit schrifftlichen und redlichem Beweiß/ eines theils wol recht und gut zu seyn/ so jemand/ seine Sünden/ Schulden oder Missethaten sehende/ sich vornimt zu lassen/ sich selber untersuchen (versoecken) dem Teuffel/ oder sündlichen Fleisch abgehen und widerstehen will/ daß selbiger den alten Menschen der Sünden in keiner Zeit muß suchen zuverschonen/ verbergen noch verstehen: sondern frey faul und läßig (leedück) machen/ sein Kleid entdecken und frey aussprechen/ was ihn druckt/ vor einem auffrichtigen geistlichen Menschen/ und sich solches nicht schämen vor denen/ als er nicht minder zu thun gesinnet ist: eben wie der Heil. Geist/ die Schrifft/ und der HErr samt seinen Jüngern darauff gezeiget haben.

 Zum

Zum IV. Daß keine Engel sind / sondern lustige Menschen: da sag ich auch nein zu: Habe solches nie aus meinem Munde noch in Schrifften lassen ausgehen: halte kurtz um davon / wie der Heil. Geist in der Schrifft zeuget.

Zum V. Daß keine sichtbarliche oder wesentliche Teuffel seyen / hab ich nicht gesagt: Denn ich weiß / daß der HErr JEsus selber Petrum einen Satan / Judas einen Teuffel nennet. Denn das bekenn ich / daß mein Verstand von den Teuffeln / gleich es lange Zeit bey vielen gehalten / gemeint nnd abgeschildert ist / nun so nicht sey: daß er ohne mich an mir von ihm selber allein nichts vermag: darzwinge (text) ich auch solche Teuffel (wie viel derselben in der Hölle nimmermehr seyn möchten) zu / sind sie von einiger Macht ausser GOTT von ihnen selber ohne mich / daß sie ihr Vermögen an mich vollbringen: (bethoonen) Doch ist / (nachdem das Wort Fleisch worden ist / GOtt seine Engel zu Geister / seine Diener zu Feuerflammen gemacht hat) noch jemand überblieben / die von seinen Blut oder Geschlechte ist / der mags vor sich verantworten.

worten. Ich David sage ihm in dem N. Test. daß sie von ihm selber (wie die Leute meinen) nicht seyn / sondern einig Vermögen / ausser den Menschen / sag ich / und GOttes Gramschafft. Der Mensch ist ihm selber ein Feind und Teuffel: hat sich vor niemand mehr als vor ihm selbst zu hüten: das soll sich gleich mit dem 110. Ps. also von dem Feind befinden.

Zum VI. Das Christus selber zum Urtheil nicht wieder kommen soll / gleich wie er auffgefahren ist / hab ich nicht gesagt: Bekenne gantz contrar, solcher immer zugeschehen: daß Er nehmlich also wieder kommen soll / als er auffgefahren ist: und das sagen wenig: so geschrieben ist. Denn das sag ich derenthalben / daß ein jeder von seiner Boßheit woll auffhören / wachen und bitten mag: Denn er kommt warlich als ein Dieb in der Nacht: das ist / als die Welt darauff am wenigsten vermuthet oder bedacht ist.

Zum VII. Daß das letzte Urtheil soll geschehen in den Rechtfertigen / durch David Joris und seines gleichen: Darauff antworte ich also: Daß die Recht-

fertigen oder Heiligen nicht allein die Welt / sondern auch die Engel (wie Paulus und die Schrifft öffentlich bezeuget) urtheilen sollen. Denn das es durch David Joris geschehen soll / wird mir / als der Dingen mehr nachgegeben und zugeschrieben; Denn diß stehet zubeweisen. Doch eines theils ist das warhafftig / nemlich durch den Rechtfertigen nach der Schrifft: unter welchen ich mich in der Wiedergeburth verhoffe und sie zu befinden: denn daß es durch David Joris solte geschehen / ist mein Wort nicht: bin gewiß so plump und unverschämt nicht / daß ich die Schrifft nicht solte gantz und ungebrochen lassen: weiß wohl was geschrieben ist: da ich in der Ewigkeit mit nicht dargegen seyn will.

Zum IIX. Daß man den dritten David Joris nun auff der Erden solte müssen warnehmen / hab ich so nicht gedacht / geschweige zu sagen oder zu schreiben. Sondern daß man den 3ten David (von welchem die Schrifft / meyn ich / sagt: und ich im Geist und Warheit vermercket und bekannt habe) nun soll müssen wahrnehmen / nemlich den Geist der ewigen

gen Warheit: davor hab ich den David Joris nicht ausgesprochen / sondern den gesalbten David / sag ich / gemeint / von welchem die Schrifft mit Nahmen so reichlich bezeuget hat: der auffs letzte erwartend (verwacht) zukommende vorgesagt ist. Lesets.

Zum IX. Daß Christus nicht / sondern Dav. Joris die Person ist / welches Stimme alle / die seelig seyn wollen / müsten hören: da sag ich plat (efter) nein zu. Deñ ich halte denselbigen / nemlich Christum / vor mein Haupt und HErrn: Lästere nicht nach meiner / denn nach seiner Stimme / wie ich das ewige allmächtige Geists-Wort der Krafft aufs beste recht beleben / nachfolgen und ohne Unterlaß thun solle / und dasselbe rath ich einen andern / so wol als mir.

Zum X. Daß die alle / die ausser David Joris Gemeinde befunden werden / Katzen und Hunde sind / hab ich nicht gesprochen noch geschrieben: Sie haben das Wort / als derselben mehr / mich zu unterdrucken / fälschlich nachgebende / aus ihrem Kopff hervor gebracht. (versiert.)

Was

Was aber die Schrifft von denjenigen / die ausser der rechten Gemeinen Christi / als ausser der Archen / befunden worden / saget / dasselbe stimme ich recht über mich als über einen andern. Aber nicht / daß jemand selig / oder unselig gesprochen habe / die mit David Joris Gemeinschafft halten oder nicht. Denn unsere Gemeinschafft sey mit dem Vater / und mit seinem Sohn JESU Christo / nach dem Geist und Warheit: darinn gilt ausser das andere nichts.

Zum XI. Daß meine Lehre in sich halte Morden / Stehlen / Todtschlagen / Lügen und Betrügen frey zu seyn / gegen die / so nicht eines Sinnes mit mir seyn: Sehet / hier ists so grob gesponnen / daß ichs sie selbst will begreiffen lassen / (dat icht sich selven vvil bevinden laten:) Ins contrair soll von mir gesehen werden / (blocken) was kan ich hier mehr dazu sagen / denn daß ich nun muß seyn als ein Dauber und gleich einem Stummen / der seinen Mund nicht auff thut: Mag fast seufftzen zu meinem GOTT und ihm die Sache übergeben / hoffend / daß sie es eins müde werden / sich lernen schämen sollen. Was andere thun /

(die

(die mir stoltziglich (stolteleûr) nårrisch/ den Nahmen ohne die That nachgeben) zieh ich mir nicht an: denn es so ferne von meinem Hertzen / als der Himmel von der Erden: Urkundet alle meine Schrifften.

Zum XII. Daß man keine Frau mehr (trauen) freyen / sondern allgemein haben soll; daß ich solches auch geschrieben oder jemand solte gelehrt haben/ soll man auch nicht befinden. Es sey ferne von mir / so ichs in den (soldt in den eersden selve niet ghedoophen:) ersten selber nicht gedacht: wie solt ichs denn andern rathen oder lehren? sondern (aber) daß ich des HErrn Wort wol erzehlet / gelobet und recht bekannt habe / der nehmlich solches vorher gesagt / und gegen die Saducåer bezeugt hat/ sagende: Die Kinder dieser Welt freyen und lassen sich freyen: aber die würdig seyn sollen die zukommende Welt zu kriegen / und die Verheissungen von den Todten / die sollen nicht freyen/ weder Mann noch Weiber: denn sie mögen forthin nicht mehr sterben / denn sie sind den Engeln gleich und Kinder GOttes: weil sie Kinder der Verheissung sind. Was diß anlanget/ bekenn ich geschrieben

zu

zu haben: aber nicht/ das man die Frauen müste insgemein haben. All mein ruffen und sagen ist darwider/ nehmlich daß man das sündliche Fleisch / den alten Menschen (der nach solchen Dingen lüstert) tödten / und gantz in seinen bösen Lüsten ausziehen / den neuen aber anziehen soll. Wie reimt sich dis zusammen? Denn das ich wol gesagt habe / wie wir allezumahl ein Leib in Christo müssen gleich seyn: das bekenn ich auch eben so wie wir beruffen/ alle darzu getaufft oder mit einem Geist müssen geträncket seyn/ und diß ist die Lehre Christi und Pauli. Doch ob dar jemand ungeschicklich nach dem Fleisch wandelnde / seine Freyheit (in welcher wir/ die Christum vereinigen/ stehen) zu einem Ursprung (oxuyn) oder Ursache dazu gebrauchend wäre / das gehet die reine Lehre nicht an; der sey auch (so er sich nicht umkehrt oder bessert / hertzlich Reu- und Leidwesen beweist) ferne von uns. Denn ich weiß wohl/ daß dieselbige/ die nicht nach dem Geist / sondern nach dem Fleisch wandeln oder leben / sterben müssen: als geschrieben ist. Also sey unser Handel und Wandel vor dem HErrn nach der Warheit im Licht: Wolte GOtt

daß

daß alle Menschen Engel wären/ daß sies sähen und sicherlich wüsten.

Zum XIII. Daß man ungeschickte Frauen verlassen soll: wiewohl sich das anders (nach ausweisen unser Schrifften von dem Ehestand ausgegangen) befindt/ und mehr (ontfermherticheyts) barmhertziges/ schamhafftes Hertzens bey uns seyn muß: so ist dennoch das mit Bescheidenheit nicht so wunderlich oder auch gegen die Schrifft: denn Ecclesiasticus das öffentlich schreibt/ und Paulus will das auch. Eben so sagt Christus um Hurerey also zu thun mögen. Aber wenn uns eine ewige Liebte begegnet ist (beieghent) die der HErr selbst nicht so leichtlich verwirfft/ denn so viel um (an) uns zubehalten thut/ wie seyn wir die nicht vergeben anders denn er solte thun wollen? diß nicht te min, ist das jemand anders thut/ soll von gleich gethan werden.

Zum XIV. Daß die Verheissung der Todten all geschehen ist: da antwort ich also auf: daß es gäntzlich erlichtet (versiert) mir aus Gifftigkeit (fenynicheit) nachgeschrieben wird. Denn die solches sagen/

bin

bin ich mit Bescheidenheit kennlich zugegen. Worüber mir (nachdem ich GOttes Warheit suche vorzustehen / seine Herrlichkeit beschützen will) je mehr Feinde oder Widerstehende aufkommen ist. Denn die Verschmähungen derjenigen / die sein Wort (das mit allem Fleiß darwider ist) verschmähende sind / fallen derhalben auf meinen Halß / und die alles solches favorisiren. Aber weil es also vorgeschrieben ist / tröst ich mich mit allen Heiligen: haltend so die Schrifft zeugt / trefflich davon: mächtig (moeghelyæ) über alle meine Beschuldigers.

Zum XV. Daß das Reich Christi auswendig auf Erden seyn soll: das halt ich mit Bescheidenheit warhafftig. Denn das meldet Daniel allein / geschweige die gantze Schrifft überall gnug. Denn bekenn ich auch / daß es himmlisch und ewig seyn soll: nach der Schrifft / die von einer andern Welt / von einem neuen Himmel und neuen Erde sagt: auf welchen unser Glaube stehet: haltende von einer zukünfftigen Zeit oder Welt und von einem ewigen Leben. Welche neue Welt / neue Himmel und neue Erde von niemand

dann

dann inwendig in einem warhafftigen gläubigen Hertzen wohl gesehen und verstanden wird. Doch zeuget die Schrifft reichlich davon / wers glauben will / der glaubs. Und sehet hierinne (wie der HErr gelobet hat) soll die Gerechtigkeit wohnen: Wie Petrus gleich auch erkläret hat. Aber das Reich GOttes ist inwendig: ein Geistes verborgen himmlisch Reich: welches die neugebohrnen (Herborenen) im Geist und Warheit alleine sehen / kennen und wissen: und die nehmens (einem Kindlein gleich seyende) wider den Teuffel oder sündlich Fleisch mit gewaltigen Hertzen ein: das Reich Christi aber (oder des Gesalbten) ist nicht allein geistlich inwendig unsehentlich / sondern auch sichtbarlich / denn er nicht allein göttlich / sondern auch menschlich / nemlich GOtt und Mensch ist. Darum / wer von keinem sichtbaren Reich hält oder glaubt / der hält noch glaubt auch nicht von einer äusserlichen Verheissung noch von keinem neuen Himmel und neuen Erde: noch von keiner zukünfftigen Welt / in welcher Gerechtigkeit wohnen soll; und leugnet die Menschheit Christi auch: darum laß sichs niemand verwundern / ist eine äusserliche

Verheissung / so ist auch ein äusserlich Reich / Freude / Leben und Friede unwiedersprechlich.

Zum XVI. Daß Dav. Joris im Reiche Christi ein König seyn soll: das wolt ich wohl / daß es wahr würde: nemlich mit dem HErrn sitzen zu mögen auff seinen Stuhl auch zur rechten Seiten: ein König und Priester nach der Schrifft vor ihm zu seyn: gleich er den Uberwindern im Glauben und allen Kindern GOttes verheissen hat. Denn daß ich es vor meine Person selbst solte gesprochen haben / begehre ich / daß mans mich überzeugen oder solches beweise. Denn mein Rühmen ist allein in dem HERRN. Was ihm beliebt / soll ich seyn. Aber meine Augen sehen nicht nach dem das hoch ist: Mein Hertz ist nicht so stoltz: GOtt bewahre mich dafür / will mich nicht erheben wider meinen GOTT / diß oder das zu seyn / als wohl ein Diener des HErrn / und aus meinem Glauben und Vertrauen ein Sohn des Allerhöchsten. Hab auch GOtt meinen Vater genennet / wie die gantze Christenheit thut: und diß vollkömmlich zu seyn und zu bleiben / ist mein

täglich Flehen (smeeckingen) und bitten. Derhalben hab ich auch niemand seelig noch verdammt gesprochen / denn allein in dem lebendigen oder todten Worte stehenden: Niemand weder angenommen oder ausgestossen / als was dem HErrn zukommt: der dennoch / bekenne ich und weiß es festiglich / seinem warhafftigen Dienern Macht zu binden und entbinden gegeben hat / wie geschrieben ist: Also erwarte ich meine Ehre oder Krone / die Belohnunge des Reichs mit allen wahren Heiligen / nicht von den Menschen / dann allein von dem HErrn und durch den HErrn: Weder weiter (wyder noch verder) noch förder / die gleich er über alle wahre Gläubigen in dem Himmel behalten zu geben vorgenommen hat. Denn der ist nicht weise / reich / seelig noch gesund / der es von sich selber rühmt mit dem Mund / sondern der es von der Weißheit / Reichthum und Seeligkeit überzeugt und gesund (ghesont) zu seyn beweisen (bevvesen) wird.

Zum XVII. Daß die Himmel und Wolcken geistlich zuverstehen seyn. Sehet dasselb bekenn ich nach der Schrifft recht /

 an

an seinem Ort mit Bescheidenheit gesprochen: Zu wissen nehmlich / daß sie von (tot) dem Geist in Figuren in einer andern Sprache gebraucht werden: denn sie sollen mich nicht hören / spricht der HERR. Also kennt niemand diese Himmel und Wolcken der Zeugen / von welchen der Geist der Warheit spricht / denn wer selbst eine davon ist: zu wissen nehmlich: die GOtt in ihm hat / nehmlich die Liebe: und einen Wagen / Sessel (Waghen Setel) Werckzeug oder Wolcke des HErrn ist: aus welches Munde der Regen der Gerechtigkeit herab fliesset [stortet] die dürre Erde zu befeuchten oder zu bekräfftigen und fruchtbar machen soll. Daß dis wahr ist / bezeugt allein das Wort des Geistes durch den Mund Davids / da er sagt: Jch will meinen Mund auffthun in Gleichnissen (die vorkommen / voorghaen) und aussprechen die Verborgenheit / die von beginn der Welt sind. Wer ist / der diß widerleget? Sehet / der HErr soll (sagt Paulus) niederkommen in einer Stimme des Ertz-Engels / oder erdischen (aertschen) Engels: Sehet immer zu / daß ihr ihn darinne / nemlich in dem Wort der ewigen Warheit warnehmet:

auff

auff das euch / dem Gesichte nach / der figürliche Himmel äusserlich nicht fehlet / straffbar (wenn er in den Hertzen erscheinet) erfunden werdet. (Op dat vdyn ghesicht nae den figuerlychen Hemel netterlye niet en feylt, bestrafflyæ.)

Zum XIIX. Daß das Gut der Heyden den Christen zukomt / und frey nehmen mögen / wo sies bekommen können: diß wird mir gleich allen andern zugeschrieben: denn es sey ferne / daß ich solches lehren / rathen oder thun sollte. Doch ist von etlichen der Unsern mit dem Blute bezeugt / das just contrair gelehret und gerathen wird. Nehmlich / daß sie das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit suchen solten: was über diß (voorts sen) vonnöthen ist / soll zugeworffen werden / nach des HErrn Wort. Fehlt darüber jemand / der ist sich selbst ein Gezeuge / daß er nach dem Reich GOttes und seiner Gerechtigkeit (dar diß in erlanget wird) nicht trachtet: denn die Verheissung der Warheit gemist hy, om dat het hem gemist, daß es anders unmöglich wäre (so es bey ihm recht von Hertzen gesucht und gemeinet würde) daß er aus Mangel

nehmen oder stehlen solte / nachdem es der Mund der Warheit gesagt hat. Hier bleib ich fest bey. Ist aber das nicht / so solten mich etliche (also gesinnte) nicht so hassen und zuwider seyn / ihre Schuld mir nicht auflegen.

Zum XIX. Daß das Kinder-Tauffen (doopsel) frey / unnöthig und all eins ist / (geeynt) da sag ich eines theils ja und kein Nein zu. Wiewohl solches unnöthig ist: nicht allein den Kindern / sondern auch den Männern / die solches ohne des HErrn Befehl (ungesandt) ausser der Krafft des H. Geistes annehmen. Denn es ist Kinder- und kein Mann-Werck; und machet niemand in dem Wasser allein / sondern der heilige Glaube und der Geist der Warheit / rein und frey. Welches Glaubens sich niemand ohne warhafftige Buße und Pœnitentz (wie durch ein ander Hertz / Sinn und Muth angenommen wird) berühren mag / verstehet: darmit eine andere Tauffe des Geistes / die besser spricht denn das figürliche Wasser / angewiesen wird. Wie der HErr JEsus selber befestiget / und von einer andern Tauffe gesprochen hat / sagende: Ich muß getaufft

taufft werden mit einer Tauffe / und wie ist mir so bange / biß zur Zeit / da sie vollbracht ist. Zu dieser Tauffe der Warheit kommen wenig: denn es ist die Tauffe des Geistes / da derselbige Mann nach Johannem kommende (dennoch vor ihm gewest) mit tauffen soll / als geschrieben ist: das durch das Wasser ausgesprochen wird / habend seinen Lauff und Würckung / biß daß das rechte wahre Wesen gegenwärtig ist. Denn wenn das dazu kömmt / höret das Bild / Figur / Schatten und Buchstab auf / eben gleich wie das Kind in den Mann / Johannes in JEsum / und Christus nach dem Fleisch vor den Geistlichen: Gleich wie das Mond-Licht vor der Sonne thut. Welches darum gegenwärtig erst erscheinen muß / eher das andere davor auffhören mag. Anders so die Tauffe des Wassers jemanden das Gewissen reinigen / heilig und rechtfertig machen möchte / so wäre Simon Magus und alles / was also getaufft ist / Christi / das sich anders befindt und so nicht seyn mag.

Zum XX. Daß sie frey in alle Kirchen möchten gehen / Abgötterey ohne Sünde thun. Sehet / hierinn fängt sich mein Beschuldiger selber. Denn er hält keine äusserliche Plätze gut / oder daß sie jemand reinigen oder heiligen möchten / dennoch schelt oder urtheilet er mich darüber / gleich ob sie mir unrein wären / welche ich vor einen freyen Platz bekenne / der nicht mehr unrein ist / denn wie alle andere. Denn hätte der Platz jemand mögen heilig oder gut machen / Adam wäre nicht abgefallen / die Engel ihre Behausung nicht verlohren; und Christus wäre auch fest in der Höllen geblieben. Derhalben ist den Reinen alle Dinge rein. Wer vermag dargegen? Abgötterey aber muß ferne von uns seyn mit samt dem Geitz / welcher auch Abgötterey genennet ist: daß alles in allen Manieren und Plätzen mit dem Hertzen geschicht. Denn wir gläuben in den einigen gloriösen GOtt / der Himmel und Erde / sichtbare und unsichtbare Dinge geschaffen und gemacht hat / und in JEsum Christum ꝛc. nach den Artickuln des H. Glaubens.

Zum XXI. Daß man die Tauffe über die Kinder zulasset / ist die vor den Abgöttern dienen / (toonen) und mit den Heyden Abendmahl halten. Sehet / diese worte erkenn ich gäntzlich nicht (ontkenn) ist auch meine Auslegung oder Sprüchwort nie gewest : Wiewohl ich auf die Auslegung (so sie nicht zu lang fiele) ja noch mehr zu sagen hätte.

Zum XXII. Daß die Lehre Pauli ein schandbahr (dousyn) Werck ist gegen Davids Lehre: hab ich nicht gesagt : Sondern Paulus sagt selbst also / das sein Wissen und propheceyen Stückwerck ist / und daß es vor den Vollkommenen auffhören soll. Daß ich denn auch gut zu sagen habe. Aber das Wort Stückwerck war den Leuten zu notoor. Ein dousyn Werck aber ist ein schampar Wort; (schamper) und das dienden mir best opgelecht. Wolte GOtt / daß sie einst verstumten und ihre Backebein (Backebeen) still hielten / daß sie ins heimliche dar niemand (als Cain seinen Bruder Abel) mehr mit tödteten. Aber angehende / daß ich das Wort der hohen Erkäntniß GOttes / (das mir geoffenbahrt und kund

 gethan

gethan ist) hoch lobe / und kein Stück-werck zu seyn gesagt habe / wie Paulus von ihm selbst bekennt / da will ich vor dem Angesicht des Firmaments (so da sanfftmüthig Gehör kömmt) wohl (op) auf den Tag kommen / gegen alle Gelehrten und Weisen dieser Welt. Nicht um zu begreiffen noch zu beschämen (das ich wohl gegen die Eigen-Weisen / sag ich / in Macht habe) denn die ewige Weißheit und Warheit hochlöblich zu machen. Man gebe mir klein sanfftmüthig Gehör / und untersuche mit der Warheit / ob sie den Vater und den Sohn bekennen / oder ich / und ob mein Wort / Lehre und Verstand darüber gehet / oder die ihre: diese Zeit (von welcher ich zeuge) nicht die vorige übertreffen soll zu unserer Glorie. Sehet / man lege mein Wort oder Rüthlein bey ihre / wie Moses gegen Jannes und Jambres gethan hat / was gilts / ihre Ruthen alle sollen von meiner eingeschluckt werden.

Zum XXIII. Daß Lügen und die Warheit verschweigen (versaecken) keine Sünde sey: die Artickel des Glaubens / die zu hoch seyn / frey mag fallen lassen: Das

erste verwerff) versag und leugne ich: habs weder gesprochen / gedacht noch geschrieben. Das andere von den Artickeln / die zu hoch sind / fallen zu lassen / da hab ich auch also nicht von berůhmet: denn ich halte mich bey das Wort Christi JEsu / sagende: Sorget nicht was ihr sagen solt / rc. Will auch nach seinem Gesag / Rath und Eingebung thun / erwarte in der Stund zusprechen (als in allen andern Zeiten) so mir der Vater geben soll. Das und nichts anders ist mein Wort / Rath und Lehre. Es soll sich so befinden.

Zum XXIV. Daß die Welt geistlich vergehen soll. Das bekenn ich eines theils recht und warhafftig: dann åusserlich im sündlichen Wesen auch. Aber als der gemeine Mann meint / die nicht von GOtt wissen / recht noch linck / Licht noch Finsternisse / rein noch unrein / Fleisch noch Geist / nach der Warheit ihn kennen / ist meine Meynung nicht: Zum 2. das Holtz und Stein rc. vergehen solten / anders als man tåglich siehet. Denn das ist die Welt nicht / sondern sie ist in den Menschen und die Menschen in der Welt: machen und sind zusammen ein Welt voll bőses Hertzeleids

tzelends (beebryfs:) darum wird sie je länger je ärger ausgesprochen: über welche Welt GOtt mit Zorn und Ungnade kommen soll/ welcher dennoch erst solche Liebe bewiesen hat: Nicht sag ich/ Stein und Holtz/ sondern den Menschen: wie geschrieben ist. Und daß die auch nicht alle entschlaffen/ viele mit vergehen sollen/ zeugt Paulus öffentlich zu den Corinthern: benebenst alle den andern Zeugnissen/ die mir zu lang fallen solten hier alle zuerzehlen/ als in den Psalm. Jes. Jerem. und im Ezech. 2c. gnug an allen Orten ausgedruckt stehen. Also hört ihr/ daß solches recht sey/ als wol zuverstehen ist. Doch es sey/ daß diese Welt Holtz und Stein ist/ so soll sie darinn auch vergehen: aber die Worten/ so ihr gehört/ bedeuten was anders. Denn das hat jedermann nicht gewust.

Zum XXV. Daß die Seeligkeit der Heiligen nicht im Himmel/ sondern auf der Erden seyn soll. Das hab ich auch so nicht gesprochen/ noch gewolt/ denn gleich als die Schrifft zeuget. Auch hat dieser Spruch ein doppelt Ansehen/ darum kan ich sie mit kurtzen Worten wohl

schwerlich (qualye) berichten. So einer vielleicht sagen möchte / daß es gesprochen wäre von denen / die ihre Seeligkeit in alle irrdische Dinge und Lüste des Fleisches stellen / die welche ihren Bauch zu einem GOtt haben: Denn das sind die Feinde des Creutzes Christi: die auff irrdische Dinge gesinnet sind. Die andern möchten sagen: es ist gesprochen / von denen / die die Seeligkeit und Verheissung haben / auf dieser Erden ihren Wandel und Conversation, nicht in dem Himmel wolten haben. Worauff ich kürtzlich antworte und sage; daß sie der leiblichen Verheissung gedencken / und sehen wohl / daß sie geschehen soll; auff der Erden im Himmel. Ists / daß sie auff der Erden (da die Begrabung ist) seyn soll / (denn wo die Begrabung / ist die Aufferstehung) so soll man nicht dencken / daß wir dabey vermindert seyende / zu meiner (temin) Conversation, Lusts / Freuds und Lebens in solchem himmlischen Wesen haben sollen / so wir Menschen nur allein schlecht vergöttert wären / das Reich GOttes in uns hätten / so wären wir allenthalben im Himmel / wo wir leiblich wären. Deñ der HErr vom Himmel selbst solches vor

der

der Verheissung und nach seiner Verheissung gethan hat: Ja gessen und getruncken. Was ist das gesagt? Ist das nicht wenig? (diet niet de min) bey uns ist dieses keine Frage / da sind kleine Worten unter den unsern von. Die Seeligkeit soll in GOtt und in seinem Sohne seyn in der Ewigkeit. So dieser nicht zu uns Unseligen seelig zu machen (gleich wie er gesagt hat) komme / unter uns wohne und wandele / die Erde nach seiner Verheissung zu besitzen gebe / so soll ich mit denen die solches dencken / gemist haben. Aber alles Fleisch ist Heu / verdorret und nimmt ab. Aber das Wort unsers GOttes bleibt in Ewigkeit. Wohl der sich darinn nach der Warheit befindet.

Sehet / das ist kürtzlich die Summa und Beschluß meiner kleinen Antwort und Entschuldigungen an E. Gn. von diesen und dergleichen auffrührischen Artickeln / die in unterschiedlichen Manieren hier und dar überall ausgehen / und derer unbescheidener stinckenden Reden mehr / die mir (und die so wohl als ich mit der ewigen Warheit GOttes stimmen) überall fast nachgeschrieben werden.

Wel-

Welche ich sehr überhört / mit Gedult von GOttes Gnaden lange gelitten / ja ausgetragen habe / und noch will. Denn ich gedenck des alten Sprůchworts bey mir selber / nemlich: All ist die Lůgen schnell (Al is die lophen snel, die Warheit onderhaelt se vvel.) Die Warheit hålt sie wohl aus. Wiewohl ich meine Sache GOtt und E. G. diese Reden zu ertheilen befehle / so begehr ich darum gleichwol / daß E. Gn. von diesen beantwortet oder berichtet werd / zu Ruhe und Friede in sanfftmůthigen Gehőr der Warheit zukommen / die durch sothanige bőse Mittel den boßhafftigen (behoeftigen) Hertzen wiederholet (vvederholden) werde: als auch durch etliche Schrifften unter meinem Nahmen / nach meiner Art und gewőhnlichen Worten (bey Zugang (aventueren) von etlichen / die sich unser rühmen ohne mein Wissen) fortgebracht / die (Stadt zu vermeiden) eines theils eine Ursache auch darvon sind. Forthin (voorts) daß man uns auff etliche Plåtze / dahin die Artickel gesandt werden / verschreibe / daß diß die Artickel seyn / die von Embden einnehmen wollen [innemen vvilden] und dergleichen Stådten mehr / dafür die gantze

Welt

Welt verstummen muß / alle lügenhafftig sollen drin befunden werden / dergleichen [ghelyk sichs] sichs dat noch immer zu toe bey uns befinden läst / wie leid es unsern Wiedersachern und Beneidern ist? welcher Füsse schnell sind unschuldig Blut zuvergiessen / damit GOttes Zorn über das gantze Land erwecket wird: So soll E. G. wissen / und alle die diese Schrifft lesen / daß ich solchem verkehrten Sinn offte [oyt] zuwider gewesen bin. Dem gantzen Land viel guts und kein Leyd gethan / das Schwerdt / Blut zuvergiessen / darnieder zu legen / ein ander Schwerdt des Geistes in ihren Händen (gegen sich selbsten) gegeben habe / damit grosse Blutstürtzunge / Mord und Brand / der Früchte Verderbnisse weggenommen. Das sich also und nicht anders bey mir befinden soll: gebet frey Glauben / seint währender Zeit soll mans wissen.

Den Unschuldigen solt du nicht tödten: denn ich rechtfertige den Gottlosen nicht / spricht der HErr. It. Prov. XXXI, 8. 9. Prov. XXIV, 1. Syrac. IV, 9. Prov. XVII, 15. (der denn der HErr hasset den eben so wol / der den Ubelthäter ungestrafft läst hingehen / als den / der den Unschuldigen verurtheilt und strafft.) Nun

Nun kan E. G. Wohlgebohrne Frau/ und ihr ehrsame Herren nimmer nicht sagen; Wir wustens nicht. Denckt nicht/ daß der die Hertzen gemacht hat/ solches nicht wisse: und der euer Gemüth gestaltet/ daß ers nicht sehe. Prov. XXIV, 12.

Ausgegangen im Jahr 1540.

Eine Uberantwortung unsers Verständnisses und Christlichen Glaubens/ schrifftlich also kürtzlich in der Summa verfaßt.

Unser Glaub und Lehr sey von/ an und in den einigen/ ewigen/ allmächtigen GOtt/ Vater/ Sohn und H. Geist/ durch desselben heil. Verstand uns geoffenbahret hier/ so fern es müglich/ Buchstabs-weise auffs kürtzeste beschrieben/ einen jeden/ der will/ zu untersuchen und zu prüfen gegeben: Was nicht vollkommen sey/ wird GOtt uns in Christo (mit welchen wir wider uns selber durch sein Licht und Verstand immer mehr stimmen/ und bekennen unsern Herrn und Meister nach dem Geist in der Warheit zu seyn) nach der Verheissung geben: Denn wir

allezeit mit gutem Willen sein Wort (es sey durch wen es wolle) gerne hören und nach unsern Vermögen thun wollen.

Wir glauben an GOTT den Vater / allmächtigem Schöpffer Himmels und der Erden / mit allem was darinnen ist. Und in JEsum Christum seinen einigen gebohrnen Sohn; darzu alles / was er gelehrt / gesprochen / gelitten und gethan hat. Wie er von oben kommende von dem H. Geist empfangen: zur Welt gebohren von Maria: unter dem Richter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / zur Höllen niedergestiegen: den 3ten Tag aufferstanden: darnach gen Himmel auffgefahren: und zur rechten Hand seines himmlischen Vaters sitzende oder stehend ist: daß er am jüngsten Tag nach seinem Wort wieder kommen soll / urtheilen Lebendige und Todten.

Wir gläuben in den H. Geist / eine Gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung (Verheissung) des Fleisches / und nach diesem Leben ein ander ewig Leben warhafftig / Amen.

Dann nun lehren wir unsere Kinder also: wie daß die heilige Kirche Christi (GOttes heilige gläubige Gemeine) den

gesprochenen / auswendigen wortlichen Glauben nicht halte vor den rechten wahren Glauben der Krafft nach dem Geist: Derohalben man dar ein ander Auge / Ohr und Verstand oder Sinn des Hertzens zu schärffen und bereit machen muß / da der Glaube mit geschmiert / gefasset und begriffen / gemehrt und verstanden wird. So lehren wir ihn / daß sie ihnen (sich) das nicht warhafftig zu haben oder zu bekommen bedüncken möchte / so sie darinn / aus oder durch kein ander Hertz / Sinn / Willen und Gemüth nach GOtt / als nach dem Fleisch aus ihrer menschlichen Geburt gefühlet zu haben. (ghevoelen) Ferner so lehren wir auch ihnen die Worte unsers HErrn JESU Christi recht (nach unsern besten Verstand) zu verstehen / gleich man uns nach dem Evangelio gelehrt / in der heiligen Biblischen Schrifft beschrieben wird. Wie daß wir die nicht mögen nach unsern Verstande / eignen menschlichen Sinn oder Selbst-Willen ziehen / beugen oder verstehen: sondern nach dem Willen und Sinn des Geistes Christi / daß derselbige Geist unserer Menschheit oder fleischlichem Sinn und Willen allewegen gantz entgegen /

 der-

dermassen darüber nicht ruhende ist (an dem / der ihn hört und glaubet) biß er dasselbe durch vielerley Straffung / Züchtigungen (betispinghen) und Casteyungen / Unterweisungen untergebracht / und uns also vor dem ewigen Verderben bewahrt / von Sünd / Tod / Teuffel und Hölle befreyet hat.

Hierzu lehren und rathen wir ihnen das tägliche Gebet Christi öffters zu beten / in dem heiligen Glauben zuzunehmen / nach dem Geist / und nicht in unzüchtigen nach dem Fleisch zu leben: weil man sonst (dus) anders darinn sterben / mit GOtt und seinem Christo nicht vereinigen oder behagen mag / ja nicht könten oder möchten: weil dasselbe allezeit wieder den Geist gelüst und thut / immer zu dem Gesetz des HErrn wiederspenstig ist. Derohalben täglich mit der Zeit / solch Wesen ablegen und ein Mißfallen dafür kriegen / dnrch Auffsehen und Anmerckung des Heiligen reinen Geistes und Züchtigung GOttes (deuchden Godes.)

Weiter rathen und lehren wir ihnen / daß sie ihre Hertzen von aller Eitelkeit / Boßheit / Argheit und Schalckheit / ja von allen Unzüchten abziehen / hüten und

wachen

wachen sollen / daß sie darmit begierig im Lichte des heiligen himmlischen Verstandes sollen wandeln / rein möchten werden / gleich wie er rein ist: Denn in ihm und durch ihn sollen und müssen wir an unsern Seelen / von allen Unreinigkeiten und todten Wercken frey und rein abgewaschen werden / durch das Blut an sein Creutze / und die Liebe (synder vverkelyken Minnen) zu welchen (totten) wir (die Gemeinschafft und Einigkeit mit ihm haben wollen) kommen müssen.

Hierzu lehren und rathen wir / daß sie ihnen selbsten nicht sündl. alte böse Wesen aus / Christum / ein ewig / himmlisch / gerecht / tüchtiges Wesen ein müssen gehen: daß sie anders von ihm nicht lernen / seine Discipeln, Kinder oder Jünger nicht seyn / seine heil. Sacramente anders nicht würdiglich oder nützlich (proffytelyk) geniessen / seinen Todt und Aufferstehung theilhafftig werden noch glauben heissen (heeten) mögen: und dieses mit mancherley Gleichnisse beweisende: Also daß wir uns desselben in der Tauffe alles verpflichtet (verschuldigt) haben / unsern Kindern eben dasselbe vorzuhalten / und darinn nach unsern Vermögen von GOttes

Gnaden auffzubringen / auff daß sie in Benedeyung und nicht in Vermaledeyung (als von den Gottlosen geschrieben ist) gebohren werden / und ihr Theil in Verfluchung sey.

Noch mehr / so rathen und lehren wir ihnen / daß sie / um hier nicht unmächtig / säumig / träg und unnütz zu werden / allzeit wachen und bitten / gehorsam ihren Eltern / dann GOtt nach seinen Geboten über alle Dinge lieben / ehren und fürchten sollen / von gantzen Hertzen und gantzer Seele / aus all unsern Kräfften und Vermögen. Darnach daß sie ihren Nächsten lieb haben als sich selbst: Ferner / daß sie ehrerbietig / beliebt und friedsam (so ferne es möglich ist) gegen alle Menschen seyn: daß sie um das zu befördern (te vorderen) nach des HErrn Befehl auch gutes thun / die ihnen böses thun: Liebe von Hertzen beweisen die sie hassen: und gebenedeyen oder wohlsprechen / die ihnen Böses sprechen: Bitten sollen vor die ihnen Leid anthun. Darmit daß unser alter Mensch gantz überwunden / und mit den Füssen in seiner bösen ungläubigen Schalck-Art mit der Zeit untergetreten / weg und zu nichte

gethan

gethan werde / uns die Ruhe und Friede (in Christo gegeben) zukommen möchte.

Noch mehr / so rathen und lehren wir ihnen / daß sie ihrer Obrigkeit von GOttes wegen gehorsam seyn / GOtt vor sie bitten / daß es ihr in guten allezeit wohl gehe / langlebig seyn / und ihren Dienst nach seinen Gefallen ausdienen / den rechten armen Wittben und Wäisen nnd Frembdlingen der Erden verstehen / und die Guten vor den Bösen beschirmen möchten. Daß sie Friede / Lieb und Einigkeit also halten / und niemand das Seine enthalten / rechtfertig und frömmiglich ohne Heucheley freyhertzig leben / GOtt allewege fest vertrauen und danckbar seyn solten. Summa / wir lehren / ihnen / daß sie ihren Glauben von Hertzen recht beleben / bekennen / wissen / verstehen / und dasselbe in Göttl. wahrer Krafft durch den Tag [dag] beweisen / nicht auff aussprechende Worte allein lassen stehen: weil sie darinn keine Christen / unter die Gemeinschafft der Heiligen / dann nach der Warheit in den gerechten Geist der Vollkommenheit erscheinen sollen / mit GOtt und sein ewigen Wort in Warheit zu seyn / allezeit und ewiglich

biß zum Tode und Blut zu. (al totter doodt unde bloude toe) Darzu hilff und stärck uns GOTT durch JESUM Christum allen.

David Joris Entschuldigung.

Der Ruhm unserer Hoffnung in allem solchen Grund ist dieser.

NEhmlich allein auff einen gnädigen/ warhafftigen GOtt des ewigen Friedens/ Liebe und Gerechtigkeit. So wir diese kriegen/ kriegen wir mit ihm und in ihm alle Dinge. Nehmlich keines Dinges hier noch hier jemahls Mangel zu haben/ wir seyn dann (genommen in des Menschen Augen) reich oder arm/ so wolten wir uns wohl daran begnügen/ überreichlich mit GOTT und in GOTT mehr denn gnug begütigt zu seyn: weil wir glauben und wissen/ daß in ihm alle Vollheit des Lebens/ Lichts/ und Verstandes/ Ruhe/ Freude und Friedens sey: dermassen uns nirgend anders (elders) mit trösten/ beruhigen/ befriedigen oder erfreuen lassen/ noch keinen Ruhm von empfinden (fühlen/ ghevælen) als in der

Vereinigung der Liebe Christi und vollkommener wahrer Erkäntniß GOttes: dar unser bleibender Grund und Boden ewig fest instehet: denn was draussen/ das alles vergehet.

Die Liebe darnach wir stehen/ oder in solchen Glauben und Hoffnung begehen/ (begaen) ist diese:

ZU wissen: (te vveten:) daß wir Aeltere in andern vor all zu Hertzen nehmen: (dat vvy onderlinghe den andecen voor alter herten nemen;) den andern als uns selbst das Gute/ und nicht das Böse gönnen: Niemand bey unsern Wissen oder Vermögen in Mangel verlieren (verloren) oder zurück lassen/ keinen von den vergessen/ nach der masse eines jeglichen Glaubens/ die Liebe von unsern Glauben zu beweisen mit Hertz/ Sinn und Muth. Nicht allein dasjenige an denen die auswendig am Leibe mangeln/ sondern an der Seelen inwendig: welche zuvor am allerersten muß gesucht und befödert [benaersticht] seyn. Denn die leibliche Ubung thut wenig Profit (nütze)

als die GOttes Dienstheit von innen viel Profit (nützet) denn der HErr JESUS allein darum gesand / gecreutziget / gestorben und begraben [verresen] ist. So jemand hier nicht auffrichtig befunden wird / muß er darüber seine Züchtigung und Straffe / Reu und Leyd tragen: Wo das nicht / so gehet derselbe in ihm selber aus und wird ein Gottloser und Teuffel: denn er fällt in den Zorn GOttes in Ewigkeit / wer sich / sag ich / nicht will bessern. Aber wir schneiden niemand in der Liebe stehende ab / wir bitten lieber als fluchen. Weil wir verhoffen das Böse zu überwinden mit dem Guten / so werden wir in der Liebe nicht müde / dafür uns GOTT durch seinem CHristum behüte. Der gantzen Welt Richter / König und HERR versorgt die Seinen immer mehr. Sehet / das ist die Summa unsers Glaubens und Lehre / gleich mit der Apostolischen Christlichen Kirche überall / noch bey und ferne.

F I N I S.

Folget

Folget nun hierauf der oben annoch angezogene

Gegen-Bericht/

Auff ein

Läster- und Schelt-Büchlein/

Getituliret

David Georis aus Holland/ Des Ertz-Kätzers/ warhafftige Historie/ seines Lebens und verführischen Lehre/ etc.

Ausgangen im Jahr 1559.

Joan. VII, 51.

URtheilet unser Gesetz einem Menschen / ehe man ihn verhöret/ und erkennet/ was er thue?

Actor. V, 39.

Und nun sag ich euch: Lasset ab von den Menschen/ und last sie fahren/ ist der Rath oder das Werck aus den Menschen/ so solls vergehen: Aber ists aus GOtt/ so könt ihr das nicht zu nichte machen/ auff daß ihr nicht gefunden werdet/ als die wider GOtt streiten wollen.

Vorre-

Vorrede.

Zu dem gutwilligen Leser!

NAchdem einem recht natürlichen Menschen nichts unerträglicher oder schwerer in Sehn (om sien) oder an Lenden (on Lyden) ist / denn daß sein allerliebstes Weib/ Kind oder Gebrüder solte gewaltig und frevlich (fort se ende ghevvelt) oder durch groß Unglück gescheiden (of groot Ongheluk ghescheiden) und von Natur nicht solte nachlassen können / diesen zuhelffen oder Beystand zu thun/ wo er könt oder möchte / so mag gedencken / wie viel schwerer und unerträglicher es denn muß seyn / einem der die Liebe Christi / GOtt über alles das auff der Erden ist / lieb und werth hat / zu hören / zu sehen und zu leiden / daß man seinen HErrn/ und rechten Liebhaber und Freund der ewigen Warheit GOttes so schändlich mit Lügen / Gewalt und Frevel (Muthwillen) siehet überfallen / und sein gleiches Gliedmaß oder Mitgenossen im Glauben solche Leiden und Unglück muß sehen anthun.

Dieweil ich denn auch ein wenig von solcher Liebe und Leyden fühlend (gevoelyk) empfin-

empfinde (ondervinde) und mit offenen Augen einsehe/ daß solches hierüber den frommen/gottseligen David und seiner Lehr geschehen ist/ und noch täglich von den Unwissenden geschicht/ lange Zeit gewartet habe/ ob dar jemand wolte kommen/ der ihn in diesen groben unverschämten Lügen solte entschuldigen/ oder vor seine Lehr verantworten/ und niemand gefunden oder gehört haben/ hat michs sehr verwundert über die grosse Langmüthigkeit und Gedult der Davidianer/ sehende/ daß bey keiner Secte oder Volck auff Erden/ noch bey mir/ noch bey andern jemanden solche Leidsamkeit und Gedult zu finden war: Derhalben ich endlich verursachet deß vorbeschriebenen Davids Bücher mit einem langmüthigen Sinn und gutem Vorsatz (opsel) ferner nachzudencken und zu untersuchen: Lesende/ sind mir meine Augen je länger je mehr geöffnet/ also daß zuletzt sehr starck bin getrieben worden/ meine Meinung (gevoelen) und Gutdüncken ins kurtze zu erklären/ und diesen unrecht beschuldigten Mann (nach meinem kleinen Verstand) zu verantworten/und solche ungebräuchliche Tyranney/Gewalt und Frevel (die der Spanischen Inquisition sehr gleich ist) mit Reden und Beweiß der Warheit entge-

entgegen zu stehen/ gleichwie der jungjährige Daniel mit GOttes Hülffe gegen die zwey falsche Richter / um die fromme Susanna zu beschirmen gethan hat. Bitte derohalben euch L. Ehrsame Leser / daß ihr die unterschiedliche Gerůchte/ zum Nachtheil und Lästern der Gläubigen ausgegangen / wohl wollet untersuchen. Weil sie allezeit durch Gutes und Bőses / Spott und Schmach paßiren / und gemeiniglich von den Ungläubigen als Verfůhrer geachtet seyn můssen/ wie fromme Apostel und Sendbothen GOttes sie auch wären / wie ihr 2. Cor. VI. lesen und wohl verstehen mőget.

Darüm urtheilet nicht unerkandt von einer Sache / die euch unbewust ist / denckt / was der allwissende GOTT uns in einem Exempel vorgethan hat / der das Gerichte von Sodoma und Gomorrha / so vor seine gebenedeyte Ohren hinauff kommen war / erst hat wollen untersuchen / obs auch also war / gleich das Geruffe darvon gieng (het gerop daer af ginck) oder nicht / leset Gen. 18/ v. 21. Last euch das Exempel zu Hertzen gehen / auff daß ihr auch bedenckt und mit Fleiß [naerstelyk] untersucht / ob das Gerůcht der falschen ungerechten Schrifftgelehrten auch also ist / oder nicht / auff daß ihr den

Un-

Unschuldigen mit den verkehrten Gelehrten durch Unbedachtsamkeit nicht verurtheilet. Denn dar ein groß Schade / ja Verdämmniß in gelegen ist: Versicherlich wissende / daß alle falsche Zungen / die sich den Gerechten setzen / in rechtfertige Urtheil GOttes sollen verdammt werden. Leset Jes. 54 / v. 17.

Derhalben ruff ich mit dem jungen Daniel über diese falsche Richter und Beschuldiger / und das zu einer Unschuld von den Unschuldigen also zu: Ich bin rein von dieser Blut / warum seyd ihr so närrisch / nicht urtheilende und bekommende das warhafftig ist. Ihr habt verdammt die Töchter Israels / kehret wieder zu dem Gerichte / denn sie haben ein falsch Zeugniß wider sie gesprochen: Als wie ich euch nun aus ihrem eignen Mund und Worten / die sie in ihr Läster-Büchlein gesetzt haben / öffentlich beweisen soll. Vale.

Gegen-

Gegen-Bericht/
Auf ein Läster- u. Schelt-Büchlein/
Getituliret
David Georis aus Holland/
des Ertz-Kätzers/
Warhafftige Historien seines Lebens und Verführischen Lehre.

HOert nun eins ihr verkehrten Gelehrten euer eigen Gezeugniß/ob ihr nicht in eurer Zunge gefehlet [ghevelt] und verstrickt werdet / was für Zeugniß ihr aus einem Munde gebt: Denn ihr preiset zum ersten des Davids Leben und Lehre / ihm zu einer Ehre/ und euch selbst zu einer ewigen Schande: und herwieder darnach schmähet [blameert] ihr sein Leben/ wie solches breiter in eurem eignen Läster-Büchlein im 6. Blat erzehlet ist/ also das lautende:

Text. fol. 6.

So lange er zu Basel gewohnet/ hat er sich mit sambt den Seinen vor aller Bürger Augen und Ohren dergestalt unter-

standen

standen zubeweisen / mit Unterhaltung (onderhoudinge) aller Bürgerlichen Gerechtigkeit und Gebrauch der Religion und Gottesdienst / mit Allmosen den Armen zu geben / Vertröstung der Krancken und Hülffe der Nothdürfftigen / und andern dergleichen Wercken / 2c.

Item fol. 7.

Denn er führte eine Höfische [hoofsche] Pracht und Schein in seiner Haußhaltung: ob sie schon herrlich und groß war / so war sie doch dergestalt angerichtet / daß es in Friede und Stille zugieng: denn ein jeder hatte sein befohlen Werck und Ambt / und war alles in einer so grossen Haußhaltung zugerichtet / daß ein jeder wuste / was er thun solte / und ward niemand so hart dazu gedrungen / über sein Vermögen und Willen zu thun / 2c.

Folgen die Zeugnisse / die ihr gebt von seiner Lehre: fol. 35. Text.

Vors erste hat er hoch und ernsthafft gelehrt / und getrieben sterben und verderben sich selbst / 2c.

Antwort:

Hierauff wird er nun fälschlich von euch beschuldiget / daß er in allem recht

contrair gepfleget und gehandelt solte haben/ sich selbst in alle Wollust des Lebens hierin solte gesetzt haben. Denn hört nun die Antwort/ und urtheilet nicht nach den Ansehen / sondern urtheilet ein gerecht Urtheil/ Joh. VII, 24.

Ist diß euer Schreiben Warheit/ so ist das erste von euch geschrieben/ Lügen: Warum gebt ihr denn solch gut Zeugniß von seinem Leben und Haußhaltung? Entweder das erste oder das letzte von euren Zeugnissen muß Lügen oder Warheit seyn. Ists Lügen/ warum gebt ihr denn ein gut Zeugniß? Ists Warheit? Wehe denn euch / so möcht ihr wohl eine ewige Schande begehen/ daß ihr den Aufrichtigen wider das Zeugniß aus eigenen Hertzen blameert und unehret: Pfuy euch / daß ihr so öffentlich gegen euch selbst sprecht und schreibet.

Ihr schreibt ferner:

Daß er gelehret hab Demuth: und sich selbst sammt seinen Kindern in aller Praleren/ Hochheit und Pracht eingestellt habe / wie der gantzen Stadt und Landschafft Basel bewust ist.

Resp.

Hier zeuget ihr wiederum alles gegen euch selber: Denn daselbst lauten eure eigene Worte / fol. 5.

Text:

Der Mann war eines ehrbarlichen Ansehens / einer freyen Gestalt / als ein frommer Mann seyn solte; Er hatte einen wohlgestalten Leib / einen gelben Bart / 2. graue Augen / welche ihm in dem Haupte glåntzeten: hatte eine ernsthaffte Rede / aber sachte: sein Geberde des gantzen Leibes war dahin gerichtet / wie es sich ansehen ließ / recht ob nichts denn alle Frömmigkeit da wåre. Zudem war er mit sammt den Seinen / die bey ihm waren / dergestalt gekleidet / daß man anders nicht konte abnehmen noch vermercken / denn daß nichts anders hinter den Ohren stack. In Summa: es håtte niemand anders können sagen / denn daß er ein tapfferer ansehnlicher Mann war / der mit Warheit und Gerechtigkeit umbgieng / so sehr eigentlich schickten sich alle Dinge zusammen / 2c.

Was dűncket euch hier nun / ihr neidische Schrifftgelehrten / kom̃t euer Zeugniß hier auch nicht wohl űberein?

Ferner schreibt ihr auch fol. 35.

Daß er habe gelehrt Gelassenheit/ und selbst mit aller frevelmüthiger Stoltzheit unter seinen gedominirt.

Resp.

Das Contrarium blicket auch wohl aus euren eigenen Zeugnissen von seiner Haußhaltung fol. 7. Da ihr gezeugt/ daß alle Dinge in Ruhe und Stille zugiengen/ und daß niemand von seinem Hauß-Gesinde über ihr Vermögen und Willen getrungen worden zu thun.

Sehet hier eure eigne Worte wol über/ sind sie mit sich selbst streitende euch nicht entgegen? ja sie sinds versichert: Wehe euch/ ja Wehe euch/ schämen möchtet ihr euch wohl von wegen solcher offenbahr-straffbahren Lügen? Was dünckt euch? ist diß noch kein falsch Zeugniß gegeben?

Zum 4. schreibt ihr auch:

Daß er gelehrt habe Keuschheit/ Reinigkeit/ und selbst im Gegentheil mit aller Geilheit behafftet gewesen ist.

Resp.

Die Lehre halte ich vor recht und gut: Womit er aber behafftet gewest/ das beweisen gnug seine Schrifften: und ist denen am besten bekandt/ die Christum recht

in

in der Wiedergeburth nachfolgen. Denn ich sage öffentlich / daß diese eure Zeugnisse eben so wahr ist / als die vorigen / und darum wohl vor eine öffentliche Lügen mag gehalten werden. War es / daß ihr also wohl geschrieben habt / wormit ihr selbst behafftet seyd / so hättet ihr wohl gethan: Ihr solt den Splitter in eures Bruders Auge stecken lassen / und den Balcken erst aus euren Augen gezogen haben. Nu / wie gerecht ihr gehandelt in allen / soll der HErr mit der Zeit entdecken / und allen den Stein-werffers (die doch nicht ohne Sünde sind) ihre eigene Steine auff ihren Kopff lassen kommen / wenn es nun offenbahr wird / daß ihr bößlich geurtheilet und falsch Zeugniß gegeben habt: Auch einstimmig gegen den auffrichtigen frommen David mit falschen Gerücht geruffen und unrecht gehandelt habt. Denn die Zeit wird geschwind umbkommen / daß diese falsche Richter von den andern geschieden / aus dem Stuhl ihres vermessentlichen Urtheils sollen gestossen werden: Alsdann soll man befinden / wie unrechtfertig der Canaan-Saame geurtheilet / die Unschuldigen unterdruckt / und die Beschuldigten

(Schuldigen) frey gelassen hat. Nun weiß ich / ihr werdet hierauff vieles wissen zusagen: als nehmlich / dem David ist kein Unrecht geschehen in demjenigen / was die Gelehrten aus seinen Schrifften gezogen haben. Und anlangend die XI. Artickel / warum er in seiner Lehre vor einem Ertz-Kätzer ist gehalten und geurtheilet worden / ist öffentlich erschienen / (geblecken) und stehen gnug in seinen Schrifften verfasset / so / daß sie nicht zu leugnen sind. Item, die Veränderung seines Nahmens und das offenbahre Lügen der Seinen / die ihres Vaters Nahmen versagt [versaekt] und nachmahls beliebet [beleden] haben. Warum auch fol. 15. auff den Rand gesetzt ist dieser Text:

O unverschämte / stoltze / heuchlerische Heiligen und offenbahre Lügner / wie recht tretet ihr die Fußstapffen eures Vaters und Meisters nach. Aber da das Blut-Gerichte (wie hernach folgt) sie fragte / wusten sie wohl anders zu sagen / blieben derohalben bey ihres Vaters und Lehrers Rede (da etliche und manche Ehre / Leib und Guth hatten auffgesetzt) als der Hase bey seinen Jungen / rc.

Resp.

Resp.

Anlangend den Auszug der Gelehrten/ befind sich sehr lügenhafftig / neidisch und partheyisch geschehen zu seyn / welches ich hernach öffentlich widerlegen und anders beweisen soll / so wann ich erst mit Reden verantwortet habe: das Leugnen seines Nahmens und das Versagen [versaeken] (Verschweigen) der Seinen / wie und warum daß solches geschehen. Ich geb euch aber vors erste zu bedencken und zu verantworten das gemeine Gerücht der Bürger und Einwohners fol. 15. enthalten. War das Geschrey all warhafftig/ daß der verstorbene Leichnam von David als ein Gott verehret wurde? oder ward es eine offenbahre [versierd] Lügen erfunden? Wer war hier anders Ursach denn ihr? O ihr verkehrte Schrifftgelehrten! Warum habt ihr über solchen unverschämten Lügen (die so offenbahr ohne Noth-Sache geschehen) nicht mehr geruffen und euch eigne Lügner gestrafft? Nu/ ich will das lassen fahren / und kommen zur Verantwortung / so ihr hören solt.

Es ist erstlich kennlich/ daß dem Gotts-fürchtigen David die Welt [Weelde] aus dem Niederland nicht flüchtig gemacht hat / sondern die bittere blutgierige Placaten/ durch das Anstifften von euch Cananitischen Brüder sind alle Ursache gewest: Welche Verfolgung so strenge war/ daß der fromme Mann (nach des HErrn Rath) sich hat müssen für solchen Leuten hüten / und mit seinem Weib und Kindern von einer Stadt in die andere fliehen: Weil sie auff sein Leib und Leben eine grosse Summa Geldes gesetzet hatten / und viele/ die der Warheit glaubten (als ihr selber bekennet) umgebracht / ihres Guthes beraubet und genommen/ Weib und Kinder auf die Strassen gesetzt / und des Weges lassen lauffen. [die Weghen doen loopen hebben.]

So ists geschehen / daß nicht allein er mit seinem Weib und Kindern / sondern auch viele seiner Freunde mit ihm nach Teutschland gereist sind / und alldar gesucht unter der Beschirmung von der Evangelischen (wie man sie nennete) zu Basel zu wohnen. Welches ihnen endlich durch des HERRN Vorsehung und Gnade vergönnet gewesen.

Dar

Dar wohnende / haben sie ihnen (nach eurem eignen Gezeugniß) also vertragen (gehalten) (gleich wie ihr fol. 6. öffentlich bezeuget) daß sie in Summa nichts haben unter wegen gelassen / wormit sie vermeinten sich als gute Christliche Leute zubeweisen / 2c. Denn ihr zeuget auch daselbst / daß sie die Obrigkeit treulich vor Augen gehalten / und sich in die Gemeinschafft der Bürger in allen Sachen und Handel / so sie vermocht haben / gefüget oder eingelassen / 2c. Das folgende von euren Zeugnissen möget ihr fort lesen.

Anlangend / daß er seinen Nahmen solte geleugnet haben / ist unwarhafftig: denn er in seiner Jugend nach der alten Papistischen Gebrauch [verformet] gefirmelt worden / ist er von dem Weih-Bischoff Johannes genennet worden / und lange Jahr darnach also geheissen. Aber durch Begehren seiner Brüder (die seine Brüder im Glauben waren) ist er bewogen worden / seinen ersten Tauff-Nahmen wiederum anzunehmen: welches er gethan hat. Sonsten war er Johannes genennet: auch in der Kirchen zu Delfft Johann von Brück abgekündiget / da ihm sein Heilig geboten [Hylyks gheboden]

alldar gegeben worden. Doch ob das schon (ghenomen) nicht wäre / (wie es denn in der Warheit also ist) was wäre darinn mißgethan? wer ist dabey zu kurtz kommen? Denn das blutgierige Schlangen-Gebrüte / die dem GOtt-Weisen Mann allerwegen nachgeschrieben / und viel böses von ihm und seiner Lehre ausgespiegen und nachgegeben / um ihn und die Seinen verhaßt zu machen / ja von der Erden weg zu helffen? Hat dar auch jemand anders über zu klagen / als dieselbe blutdürstige Art: um daß / weil sie ihn nicht haben lebendig verschlingen mögen? oder wolt ihr dieser Ursachen die Fromme verurtheilen und verdammēn / weil sie den Händen der Tyrannen und Ungottsfürchtigen suchen durch allerhand Mittel zu entgehen? so möget ihr auch den Abraham (den Vater des Glaubens) beschuldigen / der da sagte / daß Sara seine Schwester war. Desgleichen den Isaac / der Rebeccam auch vor seine Schwester nennete.

Zum 3. müstet ihr auch verurtheilen den frommen Jacob / der zu seinem Vater sagte / daß er Esau wäre: Leset Gen. XXVII, 19. Oder ist wohl vergessen / was

Da-

David thäte / da er vor Saul nothwendig flohe? Leset hievon das I. B. Sam. das XXI. Cap. und dergleichen mehr. Denn / was will ich hier nun mehr sagen: allein diß sag ich noch zu eurem besten / daß ihr euch immer waget die Fromme zu verurtheilen / euch bittende / daß ihr doch ansehen wollet die Ursache / warum daß solches geschehen ist und dergleichen Dinge mehr / darüber ihr allezeit ruffet und schreyet zu wissen / woher sein Reichthum und köstliche Kleider / item, woher seine Hochheit und scheinend Edelthum / das er in euren Augen nach menschlichem Gesichte mochte gehabt haben / als in schöner Bauung der Häuser / und mehr andere unnütze Dinge / die hier zu lang fallen / alles zu verantworten. Doch daß die Anstösse (die ihr den Unwissenden und Einfältigen alleweg in den Weg leget) einst möchten weggenommen werden / und den Leuten ein ebener und schlechter Weg erscheine / hab ich nicht können unterlassen / selbige frevele Allegata eines theils zuverzehlen und mit Bescheidenheit wiederlegende entdecken.

So ist / daß ich sage und zeuge / daß der Reichthum und all das andere folgende

(in

(in euren Augen übel gebraucht) von dem gottsfürchtigen David nicht denn zur Nothdurfft / Beschirmung und Unterhaltung des natürlichen Lebens / und Berufs gebrauchet worden / auff daß er durch solche Mittel und Behülff desto besser hat mögen warnehmen und ausführen das Werck / dazu er von GOTT geruffen und erkohren war / und / daß er (sag ich) unter einem weltlichen Schein / gleich wie Jacob in Esaus Kleid auch den Seegen empfangen muste. Aber wie sein Hertz gewest sey / und was er im heimlichen durch GOttes Gnade gearbeitet hat / sollen seine Lästerer und Widersprecher erst zu sehen bekommen / wenn sie seinen Ursprung und Geschlecht-Register sehen / seine Ankunfft und Ausfluß gezeiget soll werden / zu wissen den rechten Adel und wiedergebohrne Art / die vor GOTT gilt / und den neuen Nahmen / damit ihn der Allmächtige HErr genennet hat. Aber denn wirds mit vielen zu langsam seyn / wenn sie den Gerechten in grosser Vollständigkeit sollen stehen sehen gegen denjenigen / die ihn geängstet und seine Arbeit verworffen haben. Diß sehende / sollen sie mit erschrecklicher Furcht

beruh-

berühret worden / mit Verwunderung über der Seeligkeit die sie nicht vermutheten / seufftzende von Bangigkeit des Geistes / sorgende bey sich selbst / Leidwesen beweisende und von Bangigkeit des Geistes ruffende: Daß ist der / den wir weyland in Spott gehabt / und in Gleichnisse der Gelächter: Wir unsinnige Menschen achteten sein Leben Raserey zu seyn / und sein Ende ohne Ehre. Sehet / wie ist er unter die Kinder GOttes gerechnet und sein Theil ist unter den Heiligen / ꝛc. Sap. V. Sehet / wenn ihr das sehen solt / dann solt ihr wohl anders sprechen / die ihr nun euren Mund so weit zur Låsterung auffgesperret / und eure gifftige Zunge zu Affterreden und Beschuldigung gebraucht habt / und noch thut: Aber denn soll euch eure (dyne) Gerechtigkeit angezeiget werden / und eure Wercke sollen euch nicht fördern / wiewol ihrs nun meynet / daß der HErr alldar zu schweigen soll. Es. LVII, 17. Darum lasset ab / ehe euch das strenge Urtheil des HErrn überfället. Es ist versichert kund und offenbahr / daß er den Reichthum von euch noch den euren nicht geraubet noch mit Ungerechtigkeit an sich gebracht hat / ich habe niemand hören

darů-

darüber klagen. Doch wenn es wol besehen wird / so solte das Vermögen so groß nicht seyn / als viel falsche Beschuldigers wol ruffen und krähen. Sagt ihr (wie ihr thut) daß es ihm an allen Orten (canten) zugebracht ist: das mag eines theils wohl so seyn / daß viel treuhertzige durch Mitleiden beweget / ihm und den Seinen / die mit ihm waren / zur Nothdurfft zuweilen / was zugesand haben. Sagt: Wer ist unter euch (in Vollheit sitzende) der solches abschlagen und wegern solte? Besehet euch selber einst ihr Beschuldiger / ihr oberste (opperste) heilige Lehrer: Dünckt euch das so groß und böse seyn / daß diejenigen / die seiner geistlichen Güther sind theilhafftig worden / ihm auch (dem frommen David) in fleischlichen Güthern wol gehörig schuldig gewest seyn Dienst zu beweisen zu seiner Nothdurfft. Leset Rom. 15, 27 Oder wolt ihr dem Ochsen den Mund stopffen / der das Korn austritt? oder dünckt euch / daß derjenige / der geistliche Dinge säet / daß es dem so groß ist / daß er ihre fleischliche Dinge mähet? Leset I. Cor. IX. Oder sollen diejenigen / die mit Worten unterwiesen werden / demjenigen nicht allerley guts mittheilen / der

der sie unterrichtet. Lehret das Paulus nicht? Galat. VI, 8. Was wolt ihr doch sagen/ ihr rechte Heerlinge [Huyrlinge] und Lohn-Prediger/ die ihr ungesandt von selbst lauffet um ein stůck Brodt und eine Hand voll Gersten? Wenn es eure Nothdurfft angehet/ so kǒnt ihr wol von euren Unterhalt das Volck ansprechen und sie zu geben vermahnen/ ihr alle sitzet ohne Verfolgung gemählich in Frieden: So mǒcht ihr eure Läster-Maul über den Frommen auch wol halten. Doch ist kundbar/ daß des frommen Davids Kinder (nach eurem sagen) reichlich gnug geheiliget waren: es wäre ihnen immer Schande gewesen/ daß sie ihren Gottsfürchtigen Vater solten lassen Mangel leiden/ und nicht ehrlich in Kleidern und Nothdurfft unterhalten haben/ weil sie von Macht dazu gnug bestellet waren/ und an die principalsten von Adel vertrauet/ durch welche der vorbeschriebene David Mittels gnug alsdenn [als doen] hatte (über diß [over midts] die gute Bekannt- und Freundschafft/ die ihm darinn behůlfflich war) eine Wohnung oder mehr zu machen oder zu kauffen/ nicht vor seine Person allein/ sondern auch vor

alle

alle verdruckte und vertriebene Personen/ die täglich kamen ihn zubesuchen / zu herbergen und guts zu thun. Hat sich [selven] selbst anders klein gnug (wie ein jeglicher/ die in seinem Hause mit ihm umgangen sind/ zeugen muß) gehalten / und lieber die Kleinigkeit und niedrigste Stätte gewünschet zu beleben / denn in solchem grossen Ansehen und Achtung zustehen: Ja er hat selbst gnugsam an den Ehrbaren Rath alldar zu erkennen gegeben / daß er nicht vom Adel was / auch derhalben nicht begehrte dafür angesehen zu seyn/ sondern daß man ihn als einen Bürger halten wolte: Wiewol es ihm nicht hat mögen gebühren/ so / daß er wider seinen Willen und Danck der Welt Ehre hat müssen geniessen / ja von den Herren der Stadt selbst solche Ehre ist gegeben. Nun diß überschlagen/ es befindet sich täglich unter der Hand/ daß wol die allerböseste gottloseste Buben / die arm und elend / ja gantz Ehrloß / Banckrotierers und Pot-Buben gewest sind/ daß sie wiederum zu grossen Reichthum / Ehre und Stand kommen / und hoch erhaben werden: aber da hat man all solche faule stinckende ungesaltzene Worte nicht über

ausge-

ausgebreitet noch darwider geruffen / als über den auffrichtigen Frommen / der (in Mainer) zu reden) in einem Finger zehen mahl besser ist / denn die andern in ihrem Leib und Leben. Ob man hier nun kein Ansehen der Person ist / und nach der Welt Urtheil und fleischlichem Auge urtheilet / geb ich allen unpartheyischen zu urtheilen und auszusagen.

Weiter anlangend / das offenbahre Lügen der Seinen / daß sie ihres Vaters Nahmen und Lehre sollen versagt (vermeinet / versaet) haben / und nachmahls wiederum bekennet / da das Blut-Gerichte sie fragten / daß sie wol anders wusten zu sagen / und nicht blieben bey der Lehre ihres Vaters und Meisters / da etliche und manche Ehre / Leib und Guth dabey hatten auffgesetzet / rc.

Antwort ich: Daß hieraus gnugsam eure blutdürstige Art erscheinet / ja daß ihr Bluthunde lieber gesehen hättet / daß sie alle wären umgebracht worden / und von dem Blut-Gerichte mit gleicher Sententz zum Tod verurtheilt / denn daß sie der HErr durch seine Vorsichtigkeit beym Leben erhalten hat. Sehet / ob ihr hier nun nicht in Cains Wege gehet / und den

Kindern Edoms nachartet / die da sagen: Rein ab / rein ab / biß auff den Grund zu / ja die der verstörten Tochter Babel gleich seynd. Ps. CXXXVII, 7. Denn eure Sentenß erstrecket war / daß alle diejenigen / die dar würden kommen die Lehre Davids zuverantworten / daß sie mit gleicher Straffe an Leib und Guth solten gestrafft werden: Diß ist vest bey euch umgangen (omgheghaen) mit noch viel mehrer. Was dünckt euch? War hier wol zu rathen / das Heiligthum den Hunden zugeben / oder die köstliche Perlen vor Fercken zu streuen? auff daß sie dieselbe mit ihren faulen Füssen zertreten / und ferner zu ihnen Werts gekehret und zerrissen hätten. War das die Lehre Christi? Matth. VII, 5. Prov. IX, 8. Oder war ihnen hier nicht gelehret vorsichtig zu seyn / gleich wie die Schlangen / und von all solchen blutdürstigen Menschen zu hüten? Matth. X, 17. Auch (daß ihr wisset) haben sie nicht geleugnet ihres Vaters reine Lehre / sondern eure gifftige Spinnen-Ausbrut und grosse Lügen / die ihr uach eurem Verstand ihnen auffs allergreulichste vorstelletet: welches sie gut zu leugnen und zu versagen hatten. Denn dasjenige / das ihr ihnen

nen vorstelletet / war eure / nicht ihres Vaters Lehre / noch ihrem Verstand und Glauben gleich: als ihr unterschiedlich und öffentlich hören solt in der Wiederlegung der XI. Artickeln / die ich einen nach dem andern mit Reden und Beweiß der Schrifft will vornehmen und abhandeln / öffentlich bekennende / wie ferne mein Glauben und Verstand von einen jeglichen Artickel gehet (streckt) was ich darinn vor recht oder unrecht halte / auff daß eurer aller Läster-Mund einst möcht gestopffet / die Warheit von denen (dien) öffentlich gesehen und bekennet werden / verhoffend / daß nun die zeit gekommen ist / daß man so blut-gierig in Glaubens-Sachen nicht mehr seyn soll: sondern so viel den Glauben und Gewissen anlanget / frey gelassen soll werden / den Weitzen mit dem Unkraut zusammen / ohne auszurotten (nach dem Rath Christi / soll lassen auffwachsen / biß das der HErr an dem Tag der Erndte seine Engel und rechte Send-Bothen sendet / die das Unkraut von dem Weitzen scheidende / jedwedes zu denen sie gehören / endlich bringen sollen. Matth. XIII.

Hierauf folgen nun die XI. Artickel/ die ihr in eurem Läster-Buch stellet/mit der Wiederlegung und Antwort darauff gethan.

DEr erste Artickel. fol. 29. Item, daß alle Lehre/ so bißher von GOtt und durch Mosen/ oder die Propheten / ja durch JEsum Christum / seine heil. Apostel und Jüngern selbst gegeben/ wäre wanckelbahr und unvollkommen/ ja auch unnütze/ um die warhafftige und vollkommene Seeligkeit zu erlangen / und allein darum gegeben / daß die Menschen gleich als Kinder und Jünglinge in der Zucht erhalten oder beschlossen / biß auff diese Zeit in aller Ehrbarkeit auffgezogen und unterhalten würden: Aber seine (David Georis) Lehre / die sey vollkommen und kräfftig alle Menschen (welche die annehmen) seelig zu machen.

Antwort:

Das entkenne ich/ sage öffentlich / daß solches Davids Lehre nicht ist gewest: Zu wissen (te vveten) daß die Lehre von GOtt (sie sey durch Mosen / Propheten / Christum/ Aposteln oder seine Jünger) solte wanckelbahr und unvollkommen / ja auch unnütz seyn: Denn ich halte die

Lehre GOttes standvestig und nicht wanckelbahr / vollkommen / und nicht unvollkommen / nicht unnütz / sondern sehr nütz. Denn alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nützt zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Unterweisung in der Rechtfertigkeit / daß auch ein Mensch GOttes sey vollkommen geschickt zu allen guten Wercken. 2. Tim. III, 16. Ich weiß wol / das auch die Schrifft zeuget / daß keine Prophecєyung der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung: denn es ist keine Prophecєyung / ꝛc. 2. Petr. I. Drum halte ich sie auch nicht vor unnütz / oder in ihren prophetischen Worten wanckelbahr / als ob sie fallirten: Aber ich muß euch fragen: Ob uns nicht gelehret werde / daß wir darauff sollen wohl acht haben (zu wissen nemlich / auff das feste prophetische Wort) als auff ein Licht / was da scheint in einem dunckeln Ort / (Winckel) biß zu der Zeit / (mercke hier) daß der Tag anbreche / und der Morgensterne (scheinende je länger je klärer) in unsern Hertzen auffgehet. 2. Pet. I, 19. Auch gehet (das ihr wisset) ein Licht das andere in Klarheit über. Denn ein andere Klarheit hat die Sonne / eine andere der Mond / eine andere ꝛc. 1. Cor.

XV,41. Also auch die Dienste (Diensten) übertreffen ein ander sehr in Licht und Klarheit: Gleichwie Paulus erzehlet 2. Cor. III. Denn der Dienst / der durch die Buchstaben todt schläget und die Verdammnisse prediget / hat Klarheit: Wie solte nicht vielmehr der Dienst / der den Geist gibt und die Gerechtigkeit prediget / überflüßiger in Klarheit seyn? Ja er ist so überflüßig in Klarheit erhöhet / (verhooghende) daß auch das Theil / das zuvor all verklärt war / nicht verkläret zu achten gegen die überflüßige Klarheit / die erst im letzten dazu kommet. Drum sag ich / daß ein grosser Unterscheid ist zwischen der einen Klarheit und der andern. Denn wäre dar kein Unterscheid / ja kein Auffenthalt und bleibend wesen / so befugte Paulus hiervon auch nicht zu schreiben zu unserer Lehre / Straffung und Unterweisung. Und wäre es / daß die eine Klarheit die andere auch nicht übertreffe / so befügten (behœfden) wir auch von der einen Klarheit in die andere nicht geleitet und verkläret zu werden: Wiewol das alles von einem Geist des HErrn geschicht. Bitte derhalben / daß ihr doch des hocherleuchteten frommen

men Manns Davids Schrifften / die wol und recht geschrieben sind / nicht also länger zum ärgsten deuten und ziehen wollet / sondern in ihrem rechten vollkommenen Sinn (euch verborgen) auff sein Befinden stehen lasset. Sein Sinn ist nicht / daß man nicht acht soll haben auff die Schrifft oder auff das prophetische Wort / das da scheinet in einem dunckeln Winckel / sondern daß man fortfahren soll nach den Zeugnissen der Schrifft / auffwachsen und zunehmen in der Erkäntniß des Lichts und des Tages GOttes: daß man den Morgenstern / der in mehrer Klarheit herfür gehet (breecht) nicht vermindere / sondern desto vielmehr Auffsehens geben soll / auf daß wir von dar zu der Sonnen der ewigen Gerechtigkeit in eine ewige Klarheit des ewigen Morgensterns und Tages GOttes kommen möchten / da alle vorige Lichte in Auffhören / und gegen die Klarheit (die über alle Klarheit gehet) nichts als Stückwerck gewehnet werden: welches auffhöret / wenn das vollkommene dar ist. Wolt ihr nun breiter Bescheid haben / wie das eine Licht in das andere seinen Schein verlieret / der einen Dienst vor den andern auffhören muß / das alte

vergehen / und alles neu und verneuet werden muß / was im Himmel und Erden ist / so leset was Paulus zu den Hebreern von dem alten Testament sagt / das vor dem neuen auffhören muß und veralten / wie gut und heilig es in seinem Begin / war. Denn / wenn mehrers und bessers kommt / muß das minder und geringer / als die Nacht vor dem Tag weichen: Jedennoch muß dar erst das mindere seyn / soll das Mehrere darzu kommen mögen: Welches alle Creaturen / Pflantzen / Bäume und Blumen euch urkunden / die allezeit erst von kleinen zum grossen / vom mindern zu dem mehrern auffwachsen / und im letzten erst ihre Vollkommenheit und Schönheit in der Großheit herfür bringen und darthun / also auch der Auffgang der Sonnen und Monds ꝛc.

Daß ihr nun weiter in demselben Artickul erzehlet / daß David lehren solte / daß die Lehre (so vor beschrieben) allein darumb gegeben solte seyn / umb die Menschen gleich als Kinder und Jünglinge in der Zucht zu erhalten / bis auff diese Zeit in aller Ehrbarkeit auffgezogen und unterhalten zu werden. Aber seine (D. J.) Lehre / die sey vollkommen und kräfftig / alle

alle Menschen (welche die annehmen) seelig zu machen/ ꝛc.

Antworte ich hierauff also: Daß ihr nicht allein David Georis Worte/ sondern auch Pauli Lehre zum allerärgsten ziehet und beuget nach eurem verdorbenem Verstand. Wird nicht zu den Gal. III. und IV. erzehlet/ wie das Gesetz unser Leiter ist gewest biß auf Christum/ und das also lange als der Erbnehmer ein Kind ist/ daß denn zwischen ihm und einen Knecht kein Unterscheid ist/ wiewol er ist ein Herr von allen Gütern; denn er ist unter den Vormündern und Beschirmern biß auff die Zeit/ vom Vater bestellt. Also (sagt er) auch wir/ da wir Kinder waren/ so waren wir gefangen unter den auswendigen Einsetzungen der Welt/ aber da die Zeit erfüllet/ ꝛc. empfingen ꝛc.

Sehet/ diese Worte habt ihr in des frommen Davids Schrifften mit Verstand erzehlet gefunden/ da ihr euren Gifft ausgesogen/ ihn mit Willen stinckend zu machen. Aber hiermit werdet ihr selbst gegen Pauli eigene Worte streitende gefunden/ ihr möget sehen/ wie ihr das verantworten sollet. Ist es denn wahr/ daß das Gesetz unser Leiter ist gewesen biß auff Christum/ so ists auch wahr/ das Christus uns auch begehrt zu leiten durch den Geist der Warheit: welchen Geist der

Warheit er gelobet zu senden / daß derselbe die Menschen fort in alle Warheit leiten solle. Denn dieser Geist wird am allerwenigsten bekañt/ um daß er vor der Welt unsichtbahr/ von innen und nicht von aussen wahrzunehmen. Man bleibt aber viel lieber bey dem Vormund / bey dem Leiter und bey Christo nach dem Fleisch in einer åusserlichen buchståblichen Erkåntniß/ aber die soll nicht bestehen: denn alle solche Erkåntniß muß noch auffhören / und die rechte innerliche Erkåntniß in dem Geist und in der Warheit zum Vorschein kommen. Denn so lange der Vorhang [welcher ist das Fleisch Christi/ wie Paulus zu den Hebreern X, 20. erzehlet] nicht weggethan wird / so mag man das allerheiligste nicht zu sehen bekommen/noch das unbewegliche Reich empfangen / Hebr. XII, 27. darinn die rechte Verneuerung gesehen wird. Darum wol dem / der mit Paulo [2. Cor. V.] so ferne gekommen ist / daß er sagen mag: Von nun an fort kennen wir niemand nach dem Fleisch/ und so wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch / so kennen wie ihn nun nicht mehr. Darum ist jemand in Christo/ so ist er eine neue Creatur: das alte ist vergangen / sehet es ist alles neu worden. Wo nun die Verneuerung des Hertzens und der Sinn recht=

rechtlich geschehen ist / da sind alle Dinge in ein warhafftiges Wesen verändert / und der Geist Christi nach der Verheissung empfangen / das N. T. befestiget und auffgerichtet / Bilde und Schatten / ja alle das alte buchstäbliche Wesen durch das neue Geistliche vergangen / das unvollkommene Stückwerck auffgehoben. Ja was mehr ist / der Anfang des Christlichen Lebens zurück gelassen / und Vollkommenheit fortgefahren / 1. Cor. XIII. Hebr. VI. Dann weil beweißlich ist / daß Christus zu seinen Jüngern noch dann nicht hat mögen sagen dasjenige / das er gebenedeyet wol zu sagen hatte / aber sie das nicht vertragen konten / hat er endlich gelobet einen andern Tröster zu senden / sagende mit ausgedrückten Worten Joh. XVI. Ists / daß ich nicht weggehe / so kommt der Tröster nicht zu euch: aber ists / daß ich hingehe von euch / so will ich ihn zu euch senden. Hieraus wird klärlich vermercket und stehet sicherlich zubeschliessen / daß noch die vollkommene Erkäntniß darhinten / und da nicht erreichet war: Soll denn der fromme David nicht mögen schreiben und zeugen dasjenige / das die Apostel selbst auch gezeuget haben / 1. Cor. XIII. daß die Propheceyungen sollen auffhören / daß die Zungen auffhören sollen / und die Erkäntniß

auff-

auffhören solle/ daß all ihr Wissen nichts denn Stückwerck/ alle ihre Propheceyungen nichts denn Stückwerck gewest seyn/ welches vor das Vollkommene muß auffhören. Nehmt ihr das so übel/ daß euch diß zu einer Aufmerckung von dem frommen Mann wird vorgehalten/ auff daß ihr zur Auffwachsung und vollkommenen Mannschafft Christi durch den Geist der Warheit und des Verstandes möchtet geleitet werden/ und gebracht zu mehrer Erkäntniß eurer selbst und GOttes/ oder seyd ihr weiter gekommen/als der heilige Paulus? der selbst bekennet/ daß er zu der Zeit sich unvollkommlich erkante: Aber dann (sagt er) soll ichs erkennen/ gleich wie ich erkannt bin. Als er auch noch klärer an einem andern Ort sagt/ Philip. III, 12. 13. 14. Was kan man euch deutlicher sagen? denn wolt ihr breitere Unterrichtungen haben/ so leset des frommen Davids wohlgeschriebene Schrifften mit einem unpartheyischen Hertzen einst besser über/ besehet was er schreibt in seinem Wunder-Buch/ da leset es/ wie euch die Vorrede davon anweist. Item, das Buch von der Schöpffung/ darinn auch erzehlet wird eine Zweysprache zwischen GOttes Geist Stimme und Liebe/ und dem verlohrnen Menschen. Noch: das Gespräch zwischen

einen

einen Gottes-Gelehrten/ Bibel-Gelehrten und Sophist-Gelehrten/ darinn euch der Grund der Warheit Nachricht gnug zu erkennen geben wird. Nun es muß so lange verborgen/ versiegelt und verschlossen bleiben/ biß daß die heilige Gemeine gesåubert/ euch dañ die Augen geöffnet/der Deckel der Blindheit von euren Hertzen genommen wird: denn solt ihr erst sehen/ was ihr gelåstert und widersprochen habt. Doch muß ich euch hier noch einen solchen Text [den ihr sagt zu glauben] zu einem breitern Bedencken/ und das aus der heil. Schrifft erzehlen. Ists/ daß ihr sie nun nůtzlich achtet/ so last sie euch unterweisen. Hebr. VI, 15.16.17.18.19.

Und es ist noch klårer/ daß nach der Ordnung Melchisedech ein anderer Priester aufkomt/der nicht nach dem Gesetz des Fleischl.2c.

1. Cor. XIII, 10. Wann kommen soll/ das Vollkommen ist/ so soll das Stůckwerck auffhören. 2c.

Hebr. VI, 1. Darum last uns die Lehre von der Beginn des Christl. Lebens. 2c.

Folget die Beschuldigung des andern Artickels.

Item, Er sagt/ daß er der wahre Christus und Meßias/ der liebe Sohn des Vaters sey/

in welchem er ein Wohlgefallen habe: Nicht aus dem Fleisch gebohren / sondern aus dem Heil. Geist / und dem Geist Christi JEsu / welcher Geist Christi / da er nach dem Fleisch zu nichte geworden ist / sey von dem Vater an einem Ort / allen Heiligen verborgen / geblieben / biß auff diesen behalten / und sey nun David Georis gantz und gar ergeben / und seiner Seelen eingegossen.

Resp. Daß der fromme David Joris irgends sagen oder schreiben solte / daß er der wahre Christus und Meßias / der liebe Sohn des Vaters sey / ist öffentlich erlogen / ihr habt das nirgends in seinen Schrifften gesehen noch gelesen / aber wohl das Contraire. Leset einmahl den Tractat geschrieben von dem vorbeschriebenen David / anlangend seiner Sendung / Beginnung: Da ich von GOtt (in meinem Aug) allein ꝛc. und die andern Stücke mehr / derer noch viel verhanden sind / ihr solts wol anders vernehmen / so ihr wollet. Item, leset ein Stücklein ausgangen Anno 1542. beginnende: Eine sehr gute Vermahnung oder Unterweisung vor alle gutwillige / gottfürchtige Hertzen des Glaubens ꝛc. Item, das ist der Weg / denselben geht ꝛc. Besehet dar / was der fromme David von ihm selbst hält / und wenn er vor

den verheissenen wahren Christum und Messiam ausspricht. Denn daselbst lauten seine eigene Worte also: Wer denn von der gesalbsten Art Davids nicht ist/ Christi Geist nicht hat/ gehöret GOtt nicht zu: ist auch von seiner Gemeine/ nein/ nicht David Joris Sohn genannt nach dem Fleisch/ der als andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren/ die Gnade GOttes als ein anderer Mensch von nöthen hat: Sondern den verheissenen David/ GOttes Sohn/ der von dem Geist im Wort des lebendigen GOttes gebohren/ eine Pflantze der Gerechtigkeit/ ein Sohn des allerheiligsten Glaubens ist: der neue Mensch von dem heiligen Himmel rc. Denn David Joris Sohn immer so wohl als ein anderer empfangen/ Gnade bey dem HErrn durch die Barmhertzigkeit finden mag: Mag er nicht? Sehet/ das sind andere Worte/ die contrair gegen euch klingen/ und sich selbst auslegen/ so/ das man sie auff keinen andern Sinn deuten oder ziehen mag/ es sey denn Muthwillens: Oder meynt ihr/ daß der fromme David hier allein ist ausgeschlossen/ daß er den Geist Christi nicht so wol als ein anderer empfangen mag? durch welchen Geist man rufft: Abba/ lieber Vater/ und zu einem Kinde GOttes von GOtt

geboh-

gebohren wird. Saget/ wo wolt ihr mit diesen Sprüchen hin/ die dennoch in der buchstäblichen Schrifft begriffen stehen? Woraus man beweißlich darthun mag/ daß ein wiedergebohrner Mensch ein Kind und Sohn Gottes/ ja ein Geist mit GOTT ist/ durch die Theilhafftigkeit der göttlichen Natur/ und der Gnaden GOttes/ aus dem Glauben/ so/ daß ihnen durch den Glauben solche Macht gegeben ist Kinder GOttes zu werden und zu heissen: Welches gnugsam erhellet aus diesen Texten/ die ihr möget bedencken und lesen/ als Ps. 82, 6. Joh. I, 12. Joh. III, 6. 1. Cor. VI, 17. Rom. IIX, 9. 2. Cor. VI, 18. Gal. III, 26. 1. Joh. III, 1. Verstehet nun/ o ihr falsche Schrifftgelehrten/ was das alles gesagt ist/ und glaubt nun der Schrifft/ davon ihr so viel rühmt: Habt ihr nun Ohren zu hören/ so höret noch ferner/ Apoc. III, 12. & 21.

Folget die Beschuldigung des dritten Artickels.

Derhalben sey er der welcher das Haus David und die vorige Kinder Levi [nemlich welche seine Lehre annehmen/ und ihm nachfolgen] mit samt dem wahren Tabernackel GOttes in dem Geist wiederum auffrichten werde. Nicht mit dem Creutz und Leyden/

gleich

gleich wie Christus gethan / sondern in lauter Sanfftmüthigkeit und mit Liebe und Gnade des Geistes Christi: welcher ihm vom Vater gegeben sey.

Resp. Sehet / hier schlagt ihr all wiederum die Spinne / die das Böse aus dem Guten sauget / und nicht allein des frommen Davids / sondern auch der frommen Propheten Zeugnisse verdrehet und wiederspricht. Saget / habt ihr nicht gelesen / was der Prophet Jesaias in seinem 58. Capitel erzehlet von denjenigen / die dar unter andern Worten sagen: Warum fasten wir / und du siehest es doch nicht? warum thun wir unserm Leibe wehe / und du wilst es nicht mercken? Aber was wird ihnen vor eine Antwort gegeben? da möget ihr lesen und sehen / ob der HErr auch ein Gefallen hat / das ein Mensch an dem Tage seinen Leib quälet / oder sein Haupt läst hangen als ein Schilff? oder im Sack und in der Aschen liege? Sehet / ob es hier mit solcher Aeusserlichkeit gethan ist / was dem HErrn gefällt? Merckt / ob hiermit allerley Beschwerungen weggenommen werden / so / daß man niemand mehr mit Fingern nachweiset / noch übel redet / gleich wie ihr hie thut? Meynt ihr hiemit dem HErrn zugefallen oder zu empfangen dasjenige / das der HErr

seinem Gläubigen gelobet und zugesaget hat? Was ist das? möget ihr fragen. Antwortet dasjenige / das ihr in den Gläubigen Spottweise verläugnet und schändlich verachtet/nemp. daß durch sie soll gezimmert werden / das lange hat wüste gelegen / und das sie Fundamenta legen sollen/ die allezeit bleiben / ja daß sie genannt werden möchten/ als die Zäune repariren und die Wege bessern / das man dar wohnen mag / Jes. 58/und 59. Diese sollen die rechte Priester des HErrn genennet werden / und man soll sie nennen Diener unsers GOttes. Ists nun Sache/ daß ihr diesen frommen David vor all solchen einen Gläubigen nicht haltet / und ihn vor einen rechten Send-Bothen GOttes nicht erkennet noch annehmen wollet / das selbiges euch selbst auffs übelste bekommen soll: Es wird sich dennoch also unter der Hand befinden / daß ihn GOtt zu seinem Diener auserkohren und gesandt hat / ihr möcht es glauben oder lassen. Weiter / daß ihr schreibet „von dem Tempel [Hütten] GOttes/ den „er im Geist wiederum auffrichten solte/ aber „nicht mit dem Creutz und Leyden / gleich „wie Christus gethan hat: Sehet/ das hat er auch also nicht geschrieben oder gelehret / es sind euer erdichtete/ [versierde] offenbahre

Lügen:

Lügen: denn das Gegentheil ist gnugsam erhellet/ daß darum viele haben müssen leiden: gleich wie ihr daselbst [zu eurer Schande] ein Gezeugniß davon gehabt/ daß manche Ehre/ Leib und Guth haben dabey auffgesetzet / und solches mit dem Blute bezeuget/ ꝛc. Dann dis ist wahr / daß nicht allein der fromme David / sondern auch die heilige Schrifft an vielen Orten bezeuget / daß man nicht allein durch solch äusserlich Creutz und Leyden mag GOtt gnug thun / weil Christus vor uns darinn hat gnug gethan mit seinem unschuldigen Blut / derhalben mit unsern faulen Blut dar nichts mögen helffen oder ausrichten/ sondern immerdar täglich sein Creutz aufnehmen / und das Sterben unsers HErrn JEsu Christi an unserm Leibe herum tragen. Von welchem Grund der gemeldte David säuberlich gehandelt in einem Büchlein genannt: Catechesis, d. i. Unterweisungs-Gespräch zwischen Vater und Sohn/ ꝛc.

Allda möget ihr den Grund sehen/ ob alle Lehren sich gehören zu strecken zu Absterbung des alten Menschen / und zu einer Belebung des neuen Menschen? Und weilen ihr auch selbst gezeuget fol. 35. daß David vor erst hat hochgelehrt und ernsthafftig getrieben sterben und verderben seiner selbst/ so verwundert

mich nicht wenig/ wie ihr des frommen Manns göttliche wohlgeschriebene Schrifften so habt können verkehrt [over dvverts] nehmen/ und zum ärgsten deuten. Nun wohlan/ es muß gelitten seyn/ der Knecht ist nicht besser denn sein Herr. Denn das sag ich noch zu einen Uberfluß/ daß ich befinde/ das Fleisch und Blut nicht gerne an das Sterben und Verderben sein selbst will: denn das anmuthig eigene erkohrne Leben mit seiner Lust und Begierde gehet nicht gerne quit: und darum leidets nicht gerne im Fleisch/ sondern lieber auswendig an dem Fleisch/ auff daß ihm davon möchte ruhen können; Schlachtende Baals-Pfaffen und Priester/ die sich selbst mit Messer und Pfriemen stachen nach ihrer Weise/ biß ihr Blut darnach folgte/ 1. Reg. XIIX, 29. Und sehet all solch äusserlich Leyden ist vorwahr wenig nütz: darum ihr diese Texte überlegen und besser bedencken möget. Als: 1. Cor. XIII, 3. 1. Pet. IV, 2. Gal. V, 24. Gal. VI, 16. Leset weiter zum Rom. VI. besehet dar/ worinn das rechte Creutz und Sterben bestehe.

Folget

Folget die Beschuldigung des vierdten Artickels.

Daß er Gewalt habe seelig zu machen oder zu verdammen / die Sünde zu vergeben oder auch zubehalten / darum sey er derjenige / welcher die gantze Welt am jüngsten Tage richten werde.

Resp. Daß solches der fromme David in seinen Schrifften solte geschrieben oder gesagt haben / zu wissen / (nehmlich) daß er Gewalt oder Macht habe / seelig zu machen oder zu verdammen / ist eine offenbahre [versierde] erdichtete Lügen / von euch neidigen Schrifftgelehrten darbey gestellt. Denn das bekenn ich / daß der Gott-weise Mann die Schrifft wohl erzehlet hat / die da sagt Joh. XX, 22. Empfangt den H. Geist / denn welchen ihr die Sünde erlasset / ꝛc. Matth. XVI, 19. und XIIX, 18. Sehet / dis ist stetige Warheit / denn dieselbe Schrifft erzehlet ihr selbst zu eurem Urtheil. O ihr ungesendete Prädicanten / als die ihr euch so stoltziglich und vermessentlich / gleich einem Diener in Christo stete setzet / und dem Volck die Vergebung der Sünden verkündigt: oder anders worzu dienet die Auffnehmung und die Ausschliessung oder das Bannen in euren Gemeinden?

Ist nun euer Wort hier nicht gegen euch selbsten? und machet ihr euch selbst hier nicht krafftloß? Ja ihr versichert. Anlangend / daß der fromme David schreiben solte / das er derjenige seyn sollte / der die gantze Welt am jüngsten Tage richten werde / 2c. dar möget ihr seine eigene kleine Entschuldigung in den 7. Artickel von lesen / da soll er euch selber durch seine Schrifft Bericht gnug von geben: Er schreibet dar auch also / nicht gleich wie ihr hier thut. Es ist allda kund / das Paulus 1. Cor. VI, 2. erzehlet / daß die Heiligen die Welt richten sollen: Wisset ihr nicht (spricht er) daß wir über die Engel richten sollen? It. Sap. III, 7. Matth. XIX, 28.

Die Beschuldigung des fünfften Artickels.

Christus JEsus sey darum von dem Vater gesandt und ins Fleisch kommen / daß er mit seiner Lehre und Ceremonien der heiligen Sacramente die Menschen gleich als Kinder (welche die vollkommene Lehre noch nicht möglich (moghendich) gnug oder verständig begriffen) in der Zucht behalte / biß zur Zeit David Joris käme / welcher die vollkommene und kräfftige Lehre an den Tag bringen würde / und die Menschen vollkommen machte / und

und mit aller Erkäntniß GOttes und seines (David Georis) erfüllen würde.

Resp. Diß sind eure ausgezogene / falsche und neben eingeraffte / gemachte Lügen / die ihr selbst aus grossen Neid ertichtet / (versiert) aber nicht der fromme David Joris geschrieben hat. Es soll bey Erfahrung wol anders befunden / indem seine Schrifften (Gott Lob) noch meist verhanden sind / die gäntzlich nicht auff seine menschliche Person / sondern allein und gäntzlich auff den Geist Christi der ewigen Warheit anweisen und zeugen: auch in allen Dingen vollkomenen Unterscheid gnug geben allen nachfragenden bekümmerten Hertzen / die die Warheit GOttes von Hertzen suchen und lieb haben.

Die Beschuldigung des sechsten Artickels.

Das aber solte nicht menschlicher Weise oder grober Art geschehen / gleich vormahls durch Christum JEsum / sondern durch den Geist und verborgentlicher Gestalt / welches niemand verstehen könte / denn der / so an David Georis glaubte / und seinem Befehl nachköme. Resp.

Hier bekennet ihr nun immer selbst / daß der fromme David auff den H. Geist GOttes

getrieben / nicht menschlicher Weise / als ihr ihm solches fälschlich nachgedeutet habt / sondern verborgener Gestalt / Geistlicher Weise / unter eurem blinden fleischlichen Begriff / wie kommts / daß ihr denn so stoltz und verkehrt wider euer eigen Gezeugniß alle Dinge nach eurem menschlichen und fleischlichen Gehör urtheilet / und noch über diß Lügen sagt und schreibet / nicht als ob er alle Dinge / was den Geist angehet / auf seine Person geschrieben und gesprochen hätte. Was leset ihr in des frommen Mannes Schrifften irgends / daß er an ihn will geglaubet haben? Er hat (das ist wahr) wol gewolt / daß man nicht allein an den Vater und Sohn / sondern auch nicht weniger an den H. Geist glauben solte / und dem Befehl GOttes nachkäme. Welches einen jeglichen in seiner Zeit gut / nütz und fruchtbar ist / in aller Gehorsamkeit zu folgen. Auch sagt er öffentlich gnug in seinem gedruckten Hand-Büchlein fol. 138. also lautend: Darum will ich / daß ihr nicht auf mich / noch auf einige Person sehen / allein das Wort / und davon es kommt / wahrnehmen solt / und der es spricht / soll sich daraus auch nichts düncken lassen / etc. Item, noch an einem andern Orte in selben Hand-Büchlein fol. 52. sagt er allda: Sehet keine Person / sondern

die Warheit und Weißheit an/ ꝛc. Hieraus ist kund gnug / daß er an seine Person nicht begehrt geglaubt zu haben / sondern allein an das Wort GOttes / den Geist und die Warheit. Daß ihr mich nicht achtet / (schreibt er noch in selbem Hand-Büchlein) das acht ich meiner Person halben nicht einen Schimpff/ „[tvvint] dann damit solt ihr euch selbst / vor „GOtt und seinem Engeln / zur Schande/ „in Verachtung sehen. Deñ hat mich GOtt „mit seinem Wort / Geist und Verstand ge- „zieret/ und daß ihr mich darinn nicht empfan- „get / und euer eigen Gewäsch und Gackeln „(snap ende ghecal) euren heuchlerischen „Schalcks-Geist oder selbst-fleischlichen Sinn „und Willen lieber habt oder gelüstet / das „wird euch zu einem grossen Verdruß ankom- „men/sehet ihr alle nicht zu: Sehet/wie ihr da- „mit fahren sollet.ꝛc. Sehet/das hat er seinen eignen Kindern gelehrt: Was sagt ihr nun hierzu / o ihr falsche Ausleger und Verdrehers von des frommen Mannes Worten? Wohl recht seyd ihr diejenigen / die ihr selbst nicht eingehet / und auch beletten und nicht zulassen wollet / daß ein ander eingehet. Wehe / ja wehe euch! Wennehr wolt ihr euch einmahl lernen schämen / und eurem eigenen fleischlichen / partheyischen / falschen Urtheil

Urlaub geben? Dencket ihr nicht/ daß ein fleischlicher Mensch nichts gutes schmäcket von dem Geist/ daß es ihm ein (sotheydt) saures ist/ und daß ers nicht begreiffen kan/ ja nicht erkennen? 1. Cor. II. Nun eure Grobheit (sotheydt) soll noch allen Menschen offenbar werden. Denn soll euch erst das Weh treffen/ das der HErr vorlängst über euch gesprochen und geruffen hat.

Folget die Beschuldigung des siebenden Artickels.

Solches zu bewähren mißbraucht er etliche Oerter der Schrifft/ (wie bekandt ist in allen seinen Sachen) recht ob Christus und seine Apostel nicht auff sich/ und allezeit auff die Kirchen/ sondern auff die Zukunfft David Georis mit den Schrifften/ so er an Tag gegeben/ gedeutet hätte.

Resp. Daß ihr den frommen David von dem Mißbrauch der Schrifft/ (darinn ihr annoch selbst schuldig seyd) beschuldigt/ ist nicht zuverwundern/ weil ihr des frommen Manns Reden noch des H. Geistes Zunge nicht verstehet oder kennet: indem es der HErr vor euch (o ihr eigen Weisen) verborgen hat. Darum thut ihr hierin/ gleich wie vormahls eure Mitbrüder/ die falsche und

neidische Schrifftgelehrten gethan haben/ die allezeit der frommen Propheten Reden verdrehende/ sie fälschlich beschuldigende unter solchem Schein verurtheileten/ damit sie das rechtfertige Urtheil GOttes über ihrem Halß geholet haben.

Ferner/ daß ihr schreibet/ das der fromme David alle Schrifften auff seine Person und Schrifften solte gedeutet haben/ und nicht auf den Geist JEsu Christi und seiner Gliedmassen/ oder der Kirchen. 2c.

Ist von euch ein grosser Unverstand/ oder eine stoltze und unverschämte Lügen: denn ihr urtheilet hier nach eurem fleischlichen blinden Gesichte/ nicht wissen wollende/ daß er [David] allein gezeuget auff den Geist der Warheit: Weswegen ihr auch diesen Text nicht wohl überleget/ oder muthwillens vergessen habt/ Joh. XIV, 16. ibid. v. 27. Joh. XVI, 12.

Folget die Beschuldigung des achten Artickels.

Derhalben argumentirt [schliesset] er im Beschluß also: Wenn Christi und seiner Apostel Lehre die wahre und vollkomene Lehre gewesen wäre/ so wäre auch die Kirche (so mit Christi und der Aposteln Lehre erwecket

und

und gebauet ist) wohl stehend geblieben / und nicht wiederum zernichtet oder zerbrochen werden: Denn wider die wahre Kirche vermögen auch (wie Christus JEsus selbst saget) die Pforten der Höllen nicht. Nun ist es immer klar an dem Tag/ daß der Antichrist die Apostolische Lehre und Gebäu von dem Grund her ausgerottet hat / gleich wie sich dasselbe (spricht er) in dem Pabstthum klärer anweist. Woraus er vermeynt klärer zu beschliessen / daß der Aposteln Lehre und Gebäu oder Zimmerung vergebens und unvollkommen gewesen sey / aber das die Lehre und Gebäu vollkommen sey / die David Georis auffrichtet und hervor bringen wird.

Resp. Sehet/ hier folget ihr all wiederum muthwillens euer alten gifftigen Schlangen-Art / die Gifft ausspeyet / und singt euren alten Lobgesang. Saget / wo hat der fromme David gesagt oder gelehrt / daß der Apostel Lehre und Gebäu vergebens sey ? denn wohl das Gegentheil hat er gelehret / daß ich nothwendig also von dem kleinen zum grossen anfangen und vollenden muß. Denn daß er geschrieben hat / das der Anfang des Christlichen Lebens / noch das Ende und die Vollkommenheit nicht wäre / ist mit Bescheidenheit recht gesprochen und geschrieben : denn

wäre

wäre ihr Gebäu vollkommen gewest / so hätten alle die Lebendige / die noch darnach kommen sind / viel zu langsam / ja nicht einmahl zum geistlichen Hauß GOttes mögen gerechnet werden. Und so auch zu der Zeit alle Dinge vollkommen wären gewest / so müsten wir Nachkömmlinge vor allen draussen bleiben / niemand keine Seeligkeit mehr zugewarten haben: aber nun erhellet das Gegentheil. Auch das ihrs wisset / wie ihr euch selber in beyden Theilen wiedersprecht / so ist kund / das viel durch den Antichristischen Geist verfallen / verwüst und verdorben ist. Und wäre da nichts verfallen / verwüst / noch verdorben / so befügte euch selber auch keine Reformation in die Kirche einzubringen: denn all euer täglich Ruffen und Schreyen ist von Reformation und Verbesserung gegen den Römischen Antichrist. Weil denn befindlich wahr ist / daß der wüste Greuel noch in vielen stehet an der heiligen Stätte / (worauff der Prophet Daniel geschrieben hat / und uns Christus hat heissen darauff mercken) so kan ich auch nicht wider die Warheit sprechen / sehende / daß dieselbe niedergeschlagen / er jedermanns Raub hat müssen seyn / der das Wort der Warheit glaublich angenommen hat: so das Recht und Gerechtigkeit nicht haben

mögen zum Vorschein kommen: denn der Abfall von GOtt je länger je mehr geschicht/ und die Nacht der menschlichen Finsternissen je länger je mehr ist eingebrochen: Wie das der fromme David wol beweist und gründlich verzehlet/ in einem gedruckten Buch/ genañt: die ersten sollen die letzten seyn/ und die letzten die ersten. Doch so bezeuget der Apostel Paulus auch von diesem greulichen Abfall selbst mit diesem Worten: 2. Thess. II, 3. Last euch niemand verführen in keinerley Weise: denn er kommt nicht (nemlich der Tag oder Verklärung verlichtinghe) Christi mit seinem Geist/ es sey denn daß zuvor der Abfall komme/ und offenbahret werde der Mensch der Sünden und das Kind der Verdammniß/ der da ist ein wiederwärtiger. ꝛc.

Hieraus erscheinet klärlich/ das der Abfall von Christo erst vorgehen müsse/ und auch eines Theils vorgangen ist/ wovon ihr selbst in vielen euren Büchern/ ja noch in euren täglichen Predigten Zeugniß gebt. Denn was ists anders/ (vvant vvaerom ist anders) daß ihr also wider die Antichristische Lehre rufft und schreyet/ wiewohl ihr selbst die rechte Antichristischen Diener mit seyd.

Weiter anlangend/ das David lehren und schreiben solte/ daß die Lehre Christi und seiner

Apo-

Apostel die wahre und vollkommene Lehre [im Geist und Warheit/ und nicht im Buchstaben bestehend] verfallen solte seyn/ ist meinem Empfinden nach auch des frommen Davids Lehre nicht. Denn so wenig als das Gesetz GOttes (dessen Geist und Leben ja geistlich ist) verfallen mag/ so wenig mag auch das Wort Christi und seiner Apostel verfallen: denn das Wort GOttes bleibet in der Ewigkeit. Denn wohl verstehende/ das die Menschen dar wol abfallen/ und wir auch mehr auff den Geist und Sinn GOttes zu sehen haben/ denn auff den Buchstaben und Sinn des Fleisches: wissende/ daß der Buchstab todt schlägt/ aber der Geist lebendig machet/ und daß das Gesetz durch das Fleisch gekräncket ist/ und daß auch das Wort Fleisch um unsert willen worden ist. Welches von wenigen eingesehen und verstanden wird. Darum auch bey vielen kein Unterscheid gemacht wird zwischen dem Buchstaben und Geist/ das eine grosse Thorheit und Blindheit mitbringet: denn sie sehen nicht/ das der Buchstab und der bildliche Schatten auffhöret/ ja die Erkäntniß Christi nach den Fleisch: auch das alles wissen und prophezeihen nur Stückwerck ist: und daß erst alle Ding durch den Geist und Warheit

in

in seine höchste Vollkommenheit Stand halten: wie ich gnugsam in der Antwort des Ersten Artickels bewiesen habe. Last es derohalben dabey gut seyn. Der Geist hat durch den gottseligen David hiervon überflüssig gnug geschrieben: Leset des Prophetischen Brunnen Ausfluß / und ein Stück / handelnd von dem gerechten Zion und Jerusalem: darinn solt ihr den Grund von diesen breit gnug entdecket finden. Der HErr sey ewiglich gelobet / daß sie noch verhanden sind / ja mehr denn ihr wohl gemeynet und gehoffet habt: denn ihr meynetet alles auszurotten / das euch unmüglich war / und auch ewiglich unmüglich seyn soll. Nun die folgende [groeyende] Zeit soll die Warheit von diesen klärlich an den Tag bringen.

Folget die Beschuldigung des neundten Artickels.

Er hat auch gesagt / daß er viel höher sey denn Johannes der Täuffer und alle Heiligen / so vor ihm gewesen: denn der kleineste in dem Reich GOttes / sey mehr denn Johannes: wie Christus sagt: Nehmlich / unter den von Weibern gebohren / ist keiner nie auffgestanden /, welcher mehr und grösser sey denn

denn Johannes der Täuffer. Aber der kleineste im Reich GOttes sey mehr denn Johannes/ rc. Derselbe sey er/ (Dav. Georis) denn sein Reich sey ein himmlisch vollkommen Reich. Daraus schleust er ferner / daß er nicht allein mehr sey denn Johannes / sondern auch denn Christus selbst: welcher aus dem Weibe und Fleisch gebohren: Er aber sey aus dem heiligen Geist himmlisch gebohren / und zu Christo gesalbet worden.

Resp.

Dieweil die Reden hier von euch selbst gestellet sind / das Christus gesagt hat / daß der kleineste im Reich GOttes mehr ist denn Johannes der Täuffer / wie kommts / daß ihr denn Christi Worten nicht glaubet / sondern euch darwider stost und ärgert? das hat euch wunder / daß / nachdem ihr bekennet / daß der fromme David sich selber den kleinesten David und nicht den grösten / wie ihr denn solche ungebrochene Boßheit [inborstighen] und Neidigkeit gegen ihm bezeiget / und alle solche schändliche Lügen wider ihn ausgiessen dürfft? doch widersprecht ihr hier nicht allein dem frommen David / sondern auch Christi eigenen Worten: welches

ches versichert zu erkennen giebt / daß ihr Christi Reden nicht glaubet / ja daß ihr selbst weder von den kleinesten noch von den grössesten im Reich GOttes keiner seyd / ja daß ihr nicht darein gehöret / wie kommts dann / einen andern / (der sich selbst nach eurem eignen Sagen den kleinesten machet) zu urtheilen / zu (blameoren) schänden und zubelügen / schreibende / daß er sich selbst über Christum / ja mehr und höher denn Christum gehalten hat? Ist diß nun auch alle recht gehandelt / und Zeugnisse der Warheit gegeben? oder werdet ihr nun hier in euren eigenen Worten gefangen / verstrickt und zu Schanden gemacht? Saget ihr grosser Lügner / wo habt ihr je solches in Davids Schrifften gelesen? wo stehets in seinen Schrifften geschriehen / das David Joris Reich ein himmlisch / vollkommen Reich ist? wo sagt er / daß er zu Christo gesalbt ist worden? Schämet euch doch einmahl solche Lügen zu lügen / die man mit Händen tasten mag. Leset einst seine grosse und kleine Entschuldigung / und auch das Buch des Gesetzes / da solt ihr wol was anders in vernehmen / so ihr nicht durch Haß und Neid verblendet seyd. Aber was hilfft Kertzen und Brill / der nicht

sehen

sehen will. (Wat baet Keers of Brill, die niet sienen Will.)

Folget die Beschuldigung des zehenden Artickels.

Er sagt auch / daß alle Sünden in den Vater und Sohn geschehn / werden vergeben und weggenommmen / (wie Christus selbst gezeuget) aber die Sünde in den H. Geist (d. i. die Sünde wider Dav. Georis begangen) werde nimmermehr vergeben / weder hier noch in der andern Welt. Woraus gnugsam bezeuget (sagt er) daß er vielmehr sey und höher denn der HErr CHristus.

Resp.

Diß, ist alles wiederum öffentlich Lügen gesprochen / das David Joris solches von seiner Person solte gesagt haben : das solte man in der Ewigkeit nicht können beweisen: Nehmlich / daß er solte geschrieben haben / daß die Sünde in den Heiligen Geist / die nicht vergeben soll werden / die Sünde sey / die wider oder gegen David Joris begangen wird. Und daß er gesagt oder geschrieben solte haben / viel mehr und höher den Christus

zu seyn / in welchem Buch oder Schrifften habt ihr solches je gelesen? soll ichs euch sagen? Nehmlich in eurem eigenen falschen / erdichteten / gemachten Lügen-Buche / aber nicht in des frommen Davids Schrifften. Denn das ist wol wahr / daß er geschrieben und gesagt hat / daß die Sünde / die in den Heil. Geist geschicht / weder hier / noch dort nachmahls soll nicht vergeben werden: und (wie ihr selbst schreibet) aus Christi eigenen Worten / die ich euch hier noch einmahl zu einem Uberfluß muß vorstellen / ihr möget sie glauben / gleich wie ihr CHRISTI Worten allen glaubt. Leset Matth. XII, 31. Darum sag ich euch / alle Sünde und Lästerung soll den ꝛc. Marc. III, 28. Luc. XII, 10.

Folget nun die Beschuldigung des Eilfften und letzten Artickels.

Daß der Eheliche Stand frey / und niemand durch denselben alleinigen zu einer Frauen verbunden stehe. Desselben gleichen sey die Theilung der Kinder gemein. Aber demjenigen / der durch den Geist Dav. Georis wiedergebohren.

Resp.

Resp.

Mit offenbahren Lůgen habt ihr eure Artickel angefangen/ mit offenbahren Lůgen můst ihr sie auch endigen. Leset die XXV. Artickel in Davids eigener Entschuldigung/ die er Anno 1540. gethan und præsentirt hat an die Wohlgebohrne Frau/ Fr. Anna/ Gråfin zu Embden: Item, das Bůchlein von der Ehe/ wie sie sich halten oder vertragen sollen: Was gilts? ihr solt da wohl anders vernehmen/ als ihr ihm nachschreibet. Es ist zu aller Zeit kundt und offenbahr gnug/ daß alle seine Schrifften gnugsam einen vollkommenen Rath und Lehre vor sich bringen/ um das Hertze von allem Fleisch und Blut abzuziehen/ und alleine an dem HERRN zu hangen: Item, wie man gehorsame und Gottsfůrchtige Kinder aufſziehen soll/ eine Frau habende/ als håtte man sie nicht/ und um diese Welt zugebrauchen/ als ob man sie nicht gebrauchete: Diese und mehr andere gute Lehren und Vermahnungen werden in unterschiedlichen Bůchern durch den frommen Gottsfůrchtigen David gelehret. Denn es scheinet/ daß alle seine Schrifften von euch (o

ihr neidische Hertzen) fälschlich werden gedeutet / und auff einen andern Sinn und Meynung verdrehet. Doch der HERR GOTT vom Himmel solls endlich offenbahren: alsdenn soll man sehen / wie daß der unfreye Sohn den freyen verfolgt und verspott hat / und wie ihr fleischlich Gesinneten das Hertze an Fleisch und Blut suchet fest gebunden zuhalten / und zuverstricken / [beletten] daß es nimmermehr loß dem HErrn verknůpffet oder vereiniget werde. Wer seyd ihr doch (mőcht ich wohl fragen) o ihr Heuchler / die ihr euren Nechsten in den Dingen verurtheilet / da ihr selbst vor GOtt in (einer ehrlichen Hurerey) mehren schuldig befunden werdet? Sehet / ihr habt den frommen David (wie die falschen Richter der Susanna) beschuldiget / um daß er in eure unkeusche Lůsten und bőse Begierden nicht hat wollen zustimmen; Aber ihr seyd selbst die rechte offenbahr schuldige [baerschuldige] vor GOTT und seinen Engeln befunden. O ihr Ehebrecherisch Geschlechte! Wehe euch! ihr die eine Můcke aussäugt und ein Cameel verschlucket / reinigende das auswendige des Bechers / aber inwendig seyd ihr voll bőser Lůsten un Unreinigkeit. Ja

ihr

ihr habt Augen voll Ehebruchs / und ein Hertz durchtrieben mit Geitz: Ihr liegt mit der unkeuschen Huren Jesabel auff dem Bette der Ungerechtigkeit / hurende als Esau mit allerhand frembdden Göttergens nach eures Hertztns Gutdüncken: Und seyd mit der grossen Hure Jerusalems als mit Suppe [Brühe] übergossen. Leset Ezech. 16. und 23. Besehet / ob ihr nicht von dem Geschlechte mit seyd? Ja möchtet ihrs noch verstärcken: Aber ich weiß gewiß / das ihr noch viel unreiner und ungesunder [ungeneeslycker] solt befunden werden / wenn nun der HErr über euch kommt zu urtheilen mit Recht und Gerechtigkeit: Nicht nach dem die Ohren von aussen hören / oder wie die Augen von aussen sehen / sondern nach dem Grund und Menge eures Hertzens Begierde: Mit welcher Begierligkeit der Schalcks-Augen dem HErrn meist gesündiget und das Hertze der Menschen unrein gefunden wird. Denn hier habt ihr euch nicht verwahret / daß ihr endlich solt tragen müssen ein böse Gewissen / ja einen Wurm / der euch wird abnagen / und einen flammenden Zorn des HErrn in eurem Fleische / der euch verzehren soll: denn euch hat der Fluch

 beliebt /

beliebt / er soll euch auch kommen: Ihr wollet den Seegen nicht / er soll auch ferne gnug von euch bleiben / und es soll euch gehen / gleich wie in dem 109. Psalm Davids geschrieben stehet: Welchen Psalm ich euch und allen Lästerern oder Ubelsprechern zu einem Beschluß anweise / um zu lesen / und zu überdencken / also daselbst anfangend:

GOTT meines Lobes schweige nicht / denn die Munde der Gottlosen und Betrügers haben sich über mir auffgethan / und sprechen wider mich mit falschen Zungen / und sie rc.

Be=

Beschluß-Rede.

HIer habt ihr / guthertziger Leser / die Wiederlegung in kurtzen: Wiewohl dannoch etliche Dinge sind nachgeblieben / nicht werth zu verantworten: denn sie sich selbst gnug bewiesen Lumpereyen [beuselinghen] ja Kinder-Werck zu seyn / als nehmlich von daß / das David Joris Vater ein Spielmann solte gewesen seyn / 2c. welches auch unwarhafftig ist: Aber über diß [overmits] daß er sehr edel von Geist / klug und scharffsinnig von Verstand über viele von GOtt begabt gewesen / ist er in seinen jungen Jahren und Blüthe eine Zeit lang auff der Retoryker Kammer gewest; welches Exercitium in denen Niederlanden sehr geehret / geliebet und in Werth gehalten wird: so / daß auch die principalsten und Reichsten ihre Kinder zu derselben Kunst anreitzen und rathen: Ja auch viele betagte Männer sich darein begeben: wie alle diejenigen / die dieselbe Lande kennen und allda gehandelt haben / zeugen sollen / und von diesen klugen freyen (fraye) Geistern groß Lob / Ehre und Tugend [deuchte] wissen

zusagen: Aber bey den groben Hochteutschen veracht / frembd und unbekandt: doch sie beginnet je länger je mehr beliebt zu werden. 2c. Zum andern [dus anders] (als gemeldt) von seinem Handel / Thun und Lassen / war er ein wohlgestalter Kauffmann / wie denn solches in Holland und weiter hin [elders] sehr gemein und gebräuchlich ist. Ingleichen so wird auch in eurem Läster-Buch erzehlet / von des frommen Davids oder seiner Kinder Behausung / daß eins sey vom Brand / das ander vom Donner (wie sie sagen) eingeschlagen und zu nicht gemacht worden: Wiewohl eins nur eine alte Hütte [solderinge] war / die vor Alter einfiel. Woraus sie meinen zu beweisen / und die Leute zu bezaubern / daß die Plage und Straffe GOttes über den frommen David und den Seinigen hätte geschwäbet. [vvas hangende.] Aber sie haben sich selber vergessen / daß wol in ihren eigenen Städten grosse Brände sind gesehen worden / ja auch wohl in ihren Kirchen (da sie doch so viel / ja die sie schier vor Heiligthum halten / und alldar die Sacramente gebraucht werden) der Blitz und Donner eingeschlagen ist. Wie es zu Basel in diesen Zeiten in eine Kirche / der Münster

ge-

genannt / geschlagen / [ghebeurde] und zu Straßburg und andern Orten mehr geschehen ist / und noch täglich begegnet. Ist da GOttes Straffe denn nicht über sie ergangen? Warum haben sie solches auch nicht so wohl daraus über sich selbst beschlossen? Aber da sie das thun [aldus doende] solten sie wohl noch den frommen Job dürffen verurtheilen / welchem auch viel Unglücks wiederfuhr / (ghebeurde) wie ihr Job 1. Cap. lesen möget. Denn / sehr freundlicher Leser / hieraus und aus den vorhergehenden könt ihr leichtlich mercken das verkehrte und falsche Urtheil dieser neuen Schrifftgelehrten / die sich auch nicht geschämet (ont sien) haben (durch ihre unbändige [inborstige] Neidigkeit) ihre mordthätige blutdürstige Art zu zeigen / [toonen] welche nicht allein erhellet ist (gheblecken) an dem verstorbenen todten Leichnam / der ungefehr 3. Jahre in der Erden begraben gewest ist / sie selbigen darnach wieder auffgegraben und zu Pulver und Staub verbrandt haben / sondern auch an ihrer erstreckten [ghestreckene] tyrannischen Sententz / (vonnis) nehmlich / daß alle diejenigen / die vor die Lehre antworten würden / mit gleicher Straffe solten gestrafft wer-

werden. Und, was noch mehr ist / so hätten auch die Predicanten gern gesehen / ja ihre Sentenz schon schrifftlich übergeben / daß mau nicht allein den todten Leichnam / sondern auch alle seine Kinder / Freunde und Anhänger / jung und alt / Weib und Kind mit Feuer verbrennete / auff daß also nichts überbleiben solte: da die Obrigkeit (muß ich bekennen) die Sentenz lesende / sie darum strafften / und nicht darein consentiren oder folgen wolten. Jedoch / daß jene / das sie thät / den vorgeschriebenen Schreiben und Phariseern zugefallen / als darzu gezwungen / geschehen liessen. Denn sie allein diejenige waren / die die Obrigkeit Tag und Nacht drum anlieffen / und nicht ruheten / biß das es vollbracht / und sie ihr rasend grimmig Gemüth gekühlet hatten. Auch ist glaubwürdig zu bezeugen / daß / da Davids Kinder und ihre Schwäger den obersten Predicanten oder Superintendenten (genannt Simon Sultherus) über solchem bösen Vornehmen ansprachen und freundlich baten / das beste zu thun / nehmlich / daß sie doch den Leichnam von ihrem seeligen Vater solten ruhen lassen / solts ihnen auch eine Summa Geldes kosten / etc. gab er zur Antwort / als

als daß er solches gern thun solte / aber es wäre ihm nicht möglich / und sagte auch noch darzu: Das / wäre auch CHRISTUS in Person noch leibhafftig da / so müste er brennen. Nun möget ihr hieraus abnehmen / gutherziger Leser / was für Gutes man aus dieser heuchlerischen / blutgierigen Art zu erwarten habe / ob man ihnen auch glauben solt / die in ihrer eigenen Zunge ihnen selbst so schändlich widersprechen / und in ihren eigenen Zeugnissen so falsch und Lügenhafftig befunden worden. ꝛc. Ich rathe derhalben allen gutwilligen / Gottsuchenden Menschen / daß sie doch einen Abkehr nehmen / und sich hüten vor diesen Blameorders, Schändern / Verderbern / Affterrednern und Lügnern. Denn alle / die die blosse Warheit allein suchen / (nehmlich alle unpartheyische) die sollen selbst Zeugniß von dieser Sache geben müssen / und bekennen / daß dieses die rechten Schrifftgelehrten und Verkehrten sind / darüber Christus alle die Wehen übergesprochen / und uns alle gewarnet hat / dafür zu hüten. Nun fahrt wol / und bedenckt hierauff wohl diese unsers HERRN CHRISTI Worte: Matth. XXIII, 12. Luc. XI. Wehe euch Schrifft-

gelehr-

gelehrten und Phariseer / ihr Heuchler / die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen / ihr kommt nicht hinnein / und die darein wollen / die lasset ihr nicht hinein gehen: Luc. VI, 26. Wehe euch / wenn euch die Menschen preisen / denn desgleichen thåten ihre Våter den falschen Propheten.

ENDE des Gegen-Berichts.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arnold, Gottfried,

Historia Von Des beruffenen Ertz-Kätzers David Joris Oder Georgi, Lehr- und Leben, Welche Von vielen Partheyen verworffen, Auch mit unerhörten greulichen Schmeh- und Lästerungen Beschuldiget worden

[S.l.] 1713

H.ref. 197 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449438-0
VD18 10485384